

JAHRESBERICHT 2020





EVTZ Euregio Maas-Rhein

Gospertstraße 42
B-4700 Eupen

☎ Tel.: +32 (0)87 789 639

☎ Fax: +32 (0)87 789 633

✉ info@euregio-mr.eu

IMPRESSUM

Herausgeber

EVTZ Euregio Maas-Rhein
Michael Dejozé (Geschäftsführer)
Gospertstr. 42
B-4700 Eupen

Redaktion und Adaptierung

Team des EVTZ Euregio Maas-Rhein
Kommunikationsmitarbeiterin
Tamara Koenen

Konzeption und Gestaltung

Debie Graphic Design SPRL
Quai de la Batte, 32
B-4000 Lüttich

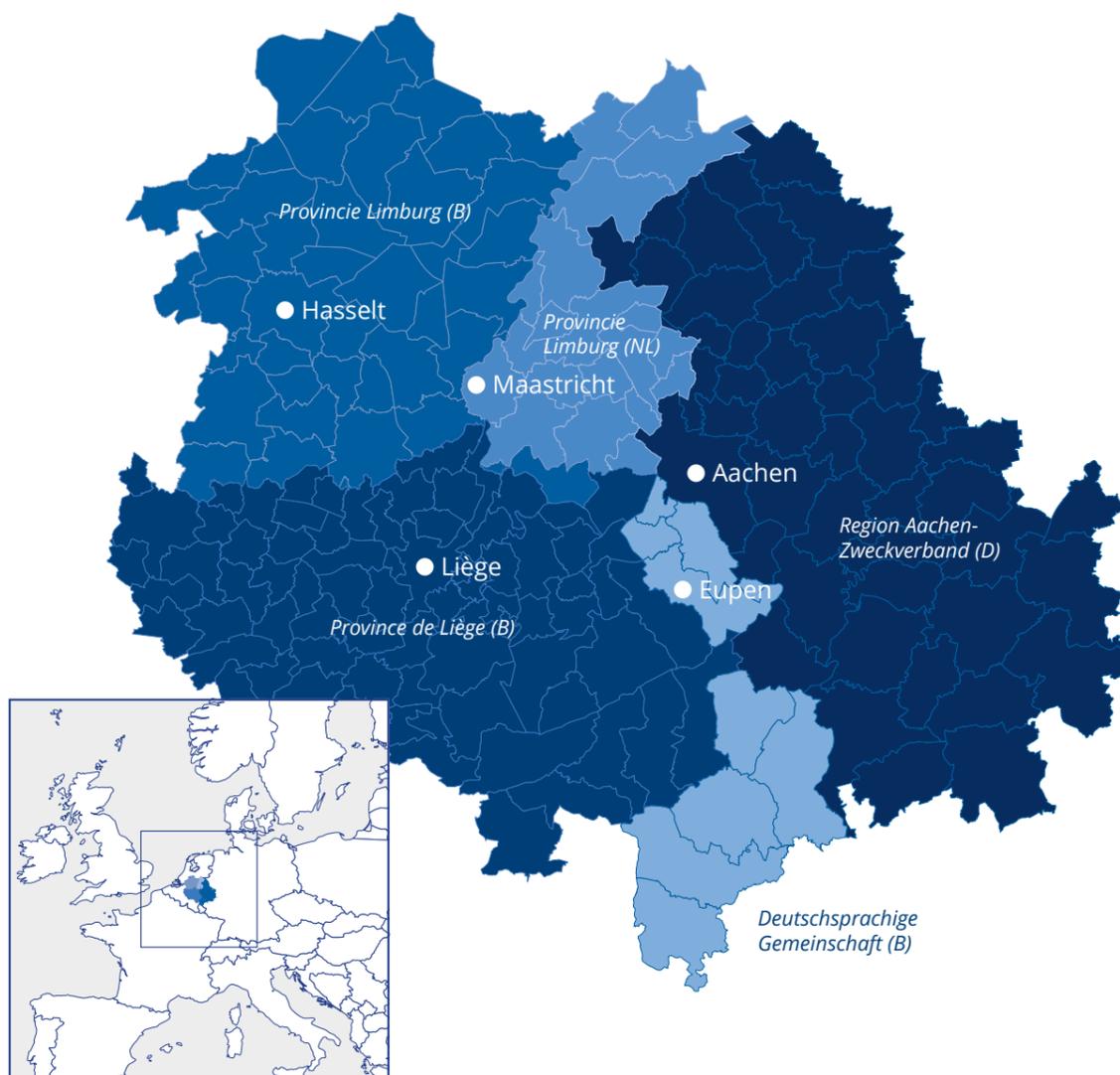
Druck

Imprimerie Aldenhoff
Rue des Écoles, 36
4851 Gemmenich

— Inhaltsverzeichnis

0. Vorwort	5
1. Einleitung	6
2. Der EVTZ Euregio Maas-Rhein und die Corona Pandemie	8
2.1. Was bedeutete das Coronavirus für die Themenbereiche des EVTZ?	12
2.2. Aufgaben des EVTZ während der Corona Pandemie	13
2.2.1. Interessenvertretung der Bürger	9
2.2.2. Grenzüberschreitende Unterstützung der Krisenstäbe	9
2.2.3. Kommunikationsarbeit der EMR während der Krise	10
2.3. Euregionale Strukturen bringen Mehrwert beim Krisenmanagement	13
2.4. Interreg Covid-19 Projekt: PANDEMERIC	13
2.5. EMR grenzüberschreitende Corona Arbeit gelobt bei der EU	13
3. Die Themenbereiche des EVTZ	10
3.1. Neue Personalstruktur	12
3.2. Verschiedene Themenbereiche	13
3.2.1. Wirtschaft und Innovation	19
3.2.2. Arbeitsmarkt	20
3.2.3. Unterricht und Bildung	21
3.2.4. Kultur	22
3.2.5. Tourismus	22
3.2.6. Gesundheit	23
3.2.7. Mobilität	24
3.2.8. Sicherheit	24
3.2.9. Nachhaltige Entwicklung – der Dreiländerpark	25
3.3. EVTZ 2.0	26
3.4. Kommunikation	26
3.5. Haushalt 2020	27
3.6. EMR2030 Strategie	28
3.7. EMR Projekte	28
3.7.1. People to People	30
3.7.2. youRegion	31
3.7.3. Crossquality	31
3.8. Top Events	28

0 — Vorwort



2020 war ein Jahr, das wohl jeden Erdenbürger*in, auf die eine oder andere Art tief bewegt hat. Die Weltökonomie stand auf Pause und unsere Gesundheitssysteme wurden auf eine harte Probe gestellt.

Der Europäische Verband zur Territorialen Zusammenarbeit Euregio Maas-Rhein (EVTZ EMR) und seine zahlreichen Partner, haben in diesem Krisenjahr bewiesen, dass Grenzen neu aufbauen, kein Heilmittel in einer Pandemie ist, sondern, dass nur das Gegenteil davon – nämlich grenzüberschreitende Zusammenarbeit – hilft.

So hat der EVTZ EMR an vielen verschiedenen Stellen praktisch geholfen, als Mediator gedient, und, vor allem, informiert. Viele der konkreten Hilfestellungen werden Sie in diesem Bericht lesen können. Ich möchte deshalb hier lediglich zwei Aufgaben besonders hervorheben: die Unterstützung der euregionalen Krisenstäbe und die Lösung von Grenzproblemen.

Durch sein seit Jahrzehnten existierendes Netzwerk konnte der EVTZ EMR den Informationsfluss der verschiedenen Krisenstäbe zusammenführen und an höhere Instanzen und/oder an andere Krisenstäbe weitergeben. Ein konkretes Beispiel hierfür ist das Sammeln von Grenzproblemen, die regelmäßig an die Cross Border Corona Task Force weitergeleitet wurden.

Diese Grenzprobleme aufzuführen, war jedoch nicht genug: Es galt diese auch zu lösen. Denn in dieser Krise ist der EVTZ EMR seiner ersten und wichtigsten Aufgabe – den Bürger*innen in der Euregio Maas-Rhein den grenzüberschreitenden Alltag zu vereinfachen – treu geblieben.

Das wohl markanteste Beispiel hierfür ist das online Tool „Crossing Borders“, das den Bürger*innen hilft, schnell und einfach herauszufinden, ob und in welchem Kontext sie die Grenze überqueren können.

Auch wenn das Coronavirus das Jahr 2020 geprägt hat, so hat es die Arbeit des EVTZ EMR nicht zur Gänze eingenommen. Auch im Jahr 2020 arbeitete der EVTZ weiter an seinen Zielen und Projekten: Drei Projekte wurden jeweils im LIFE und INTERREG Förderprogramm eingereicht, die Arbeit an einem EVTZ 2.0 ging weiter und die Kommunikation wurde neu aufgebaut.

Ich möchte mich an dieser Stelle beim gesamten Team des EVTZ für die erbrachte Leistung im vergangenen Jahr bedanken.

Auch möchte ich unseren Partnern und ganz besonders allen Partnerregionen der Euregio Maas-Rhein danken: Ihre Unterstützung macht den Unterschied aus.



Luc Gillard

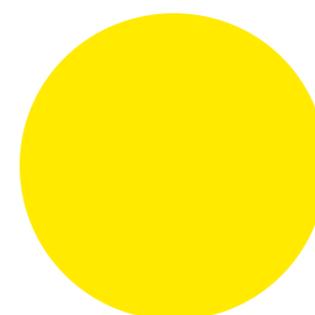
Vorsitzender des EVTZ Euregio Maas-Rhein

— Einleitung

2020 war für die gesamte Welt ein Bruch mit dem Leben, wie wir es sonst kennen. Das Virus hat Länder zum Stillstand gebracht, und uns Menschen dazu gezwungen, uns in kurzer Zeit auf ein neues Leben und Arbeiten einzustellen.

In unserer Grenzregion hat die Pandemie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit innerhalb der Euregio Maas-Rhein (EMR) auf eine harte Probe gestellt, und so Erfolge, aber auch Lücken, ans Licht gebracht.

Da die Arbeit der EMR während des Jahres 2020 zweigeteilt war, ist auch dieser Jahresbericht in zwei Teilen erstellt worden: Ein erster Teil gibt eine Übersicht über die Aufgaben und Aktivitäten der EMR in der Pandemie. Der zweite Teil gibt die Arbeit in den eigentlichen Aufgabenbereichen der EMR wieder.





Der EVTZ Euregio Maas-Rhein und die Corona Pandemie

2.1.

— Was bedeutete das Coronavirus für die Themenbereiche des EVTZ ?

THEMENBEREICHE

Arbeitsmarkt

Der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt in der Euregio Maas-Rhein ist seit jeher ein komplexes Themengebiet. Hier stoßen nicht nur fünf Regionen aus drei Mitgliedsstaaten der EU mit ihren jeweils eigenen Institutionen und administrativen sowie rechtlichen Besonderheiten aufeinander. Durch die Lage im Dreiländereck ist grenzüberschreitende Mobilität keine bloße Verkehrsfrage, sondern wirtschaftliche Notwendigkeit und gelebter Alltag, gleichermaßen für die Arbeitnehmer*innen und Unternehmen der Region.

Mit Beginn der Covid-19-Pandemie wurden alte Gewissheiten und langjährige Praxis der grenzüberschreitenden Kooperation auf dem Arbeitsmarkt plötzlich (notwendigerweise) in Frage gestellt. Gerade Grenzregionen sind mit einer Vielzahl offener und ungeklärter Fragen konfrontiert gewesen, was die jeweils verschiedenen und sich stetig ändernden Maßnahmen in den Partnerregionen zur Krisenbekämpfung angeht. Die Pandemie hat die mittlerweile sehr abstrakten Grenzen zwischen unseren Partnerregionen nahezu über Nacht wieder sichtbar – und spürbar gemacht. Einreiseverordnungen, Corona-Beschränkungen, Lockdown und Homeoffice hatten (und haben immer noch) unmittelbare Auswirkungen auf den Arbeitsalltag zehntausender Grenzgänger. Wie komme ich zu meinem Arbeitsort im Nachbarland? Hat Homeoffice Auswirkungen auf meine Besteuerung? Wie steht es um meine soziale Absicherung? Habe ich oder mein Unternehmen Anspruch auf bestimmte nationale Hilfsprogramme? Fragen wie diese standen für unsere Partner*innen auf dem Gebiet des Arbeitsmarktes plötzlich im Mittelpunkt. Aber auch institutionell musste diesen unvorhergesehenen Herausforderungen begegnet werden. Serviceangebote mussten kurzfristig digitalisiert werden, Förderprogramme und -aktivitäten an die neuen Begebenheiten angepasst und rechtliche Aspekte, wie z.B. Konsequenzen des Homeoffice neu gedacht und grenzüberschreitend verhandelt werden.

Die Aktivitäten der Partner*innen in der Euregio auf dem Gebiet des Arbeitsmarktes zeigen in diesen Zeiten einmal mehr, dass grenzüberschreitende Kooperation kein Selbstzweck, sondern essenziell für das Zusammenleben in unserer Euregio ist und einen großen Mehrwert für die Bürger*innen wie auch die Wirtschaft in der Euregio bietet.

Wirtschaft und Innovation

Matchmaking und Innovation im Kampf gegen Corona

Sowohl die neue «Digitale Innovationsplattform (DIP)» (www.hyperegio-dip.eu/public/) als auch das etabliertere Tool «The Locator» (www.the-locator.eu) trugen zum Kampf gegen die Corona-Pandemie bei: Im Rahmen des PANDEMERIC-Projekts konnten Unternehmen angeben, dass sie (teilweise) über Test- und Schutzmaterialien verfügen oder an einem innovativen Konzept arbeiten, das die bestehenden Wertschöpfungsketten bereichern kann und für das sie eine Zusammenarbeit mit Wissens- und Forschungsinstituten oder Geschäftspartnern suchen.

Doch der Themenbereich „Wirtschaft und Innovation“ hat, wie andere EMR Themenbereiche, auch unter der Pandemie gelitten: Viele Unternehmen, vor allem aus dem Gast- und Hotelgewerbe, aber nicht ausschließlich, mussten schließen und ihre Belegschaft in ihre Belegschaft in Kurzarbeit schicken.

Viele Unternehmen in der EMR funktionieren auch grenzüberschreitend. So wohnt der Besitzer des Unternehmens vielleicht in den Niederlanden, das Produktionsgebäude befindet sich jedoch in Deutschland. Wo soll der Unternehmer nun finanzielle Hilfe beantragen? Und wie werden seine Arbeitnehmer*innen denn nun besteuert, denn viele von ihnen sind Grenzgänger? Im Zusammenhang mit der Coronapandemie sind auch viele Selbstständige in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Um ihnen zu helfen, hat die niederländische Regierung die TOZO (Tijdelijke overbruggingsregeling zelfstandig ondernemers) eingeführt. Die TOZO-Regelung besteht aus zwei Teilen: einer Leistung für das Unternehmen und einer Einkommensunterstützende Maßnahme. Doch wer hat nun Anspruch auf diese Leistungen? Leider fallen nämlich grenzüberschreitende Selbstständige nicht in die Kategorie der Begünstigten.

Für all diese Fragen gab es in der Euregio Maas-Rhein einen Ansprechpartner: die GrenzInfoPunkte.

Unterricht und Bildung

Die Pandemie hat auch das euregionale Schulleben durcheinandergebracht. Neben ca. 36.000 Grenzpendlern gibt es auch Schüler und Studenten, die regelmäßig die Grenzen überqueren, um in einem anderen Teil der Euregio zu lernen.

Das bedeutete für die „Grenzschilder“ und „-studenten“, dass sie, wenn es Präsenzunterricht gab, zuerst einmal nicht in ihre Schulen/Hochschulen durften.

Das änderte sich endgültig, als Schüler und Studenten in die Ausnahmen für den täglichen Grenzverkehr mit aufgenommen wurden. Trotzdem mussten die Schüler und Studenten einige verwaltungstechnische Hürden auf sich nehmen, damit sie an ihrem Unterricht teilnehmen konnten: Eine Bescheinigung der Schule musste immer vorgezeigt werden können und auch Schüler und Studenten mussten im Grenzverkehr sich zeitweise 2-mal pro Woche testen lassen.

Darüber hinaus haben alle Schüler und Studenten der EMR das Home Schooling kennen gelernt, mal mit mehr oder weniger Erfolg. Sämtliche Lehrer*innen in der Euregio mussten ihr gesamtes Lehrprogramm von heute auf morgen auf digital umstellen. Das war meist mit einigen Hürden und viel Geduld verbunden.

Nicht zuletzt durch den digitalen Schwung durch Corona angetrieben, wurde das Projekt EMRLingua 2020 auf die Beine gestellt, und im November bei INTERREG Euregio Maas-Rhein eingereicht (siehe auch Punkt 3.2.3. Themenbereich Unterricht und Bildung).

Kultur

Der Themenbereich Kultur ist in der Euregio Maas-Rhein meist sehr farbenfroh und divers. Doch die Pandemie hat dem einen Riegel vorgeschoben. Ein Sektor, der bereits unter normalen Umständen stets um sein Überleben kämpft, musste 2020 mehr leiden denn je: Konzerte, Theatervorstellungen, Events etc. mussten allesamt abgesagt oder verschoben werden, ohne so richtig zu wissen, wann es wieder weitergeht...

Meistens finden Engagements auf Basis unterschiedlicher Rechtsstatute sowohl innerhalb als auch zwischen den Staaten statt. Darüber hinaus befinden sich zunehmend Musiker, Schriftsteller, Schauspieler, Designer usw. in freiberuflichen und projektbezogenen Tätigkeiten. Dies behindert noch mehr in Grenzregionen den Zugang zu Sozialleistungen wie Rente oder Arbeitslosengeld aber auch zu Fördergeldern.

Das war die Situation vor Covid-19!

Die sanitäre Krise hat diese Situation nochmals verschärft. Die finanzielle Unterstützung in Covid-Zeiten für Künstler ist meist nicht ausreichend und wird fast immer nur gewährt, wenn sie im jeweiligen Land einen offiziellen Statut haben und oft nur, wenn sie Ausgaben nachweisen können.

Für Künstler, die teilweise auf der anderen Seite der Grenzen der Euregio arbeiten, ist die Unterstützung nicht von einem Staat zum anderen übertragbar. Sie müssten in jedem Staat, in dem sie arbeiten, alle Verfahren erneut durchlaufen. Aber die Kriterien für den Erhalt von Unterstützung und der Statut der Künstler sind in den verschiedenen Mitgliedstaaten nicht gleich und die Nichtanerkennung des unterschiedlichen Statut von Künstlern zwischen den Mitgliedstaaten erschwert den Zugang zu Unterstützung in verschiedenen Staaten und Regionen und so fallen die grenzüberschreitenden Kreativen zwischen die Maschen der Systeme.

Die geschlossenen Grenzen ersticken das grenzüberschreitende kreative Umfeld. Die grenzübergreifenden Projekte mussten gestoppt werden, die Aufträge (insbesondere für alles, was mit Events zusammenhängt) blieben aus, die Kosten schnellten in die Höhe, da alles immer wieder umgeplant und alles digital umgestellt werden musste und es kein schnelles Geld für die am meisten Betroffenen gab. Der Frust der grenzüberschreitenden Kreativen ist enorm und bestehende grenzüberschreitende Kulturprojekte laufen Gefahr das Ende der Krise nicht zu überleben.

Die EMR wird in den kommenden Jahren im Kulturbereich (Wieder)Aufbau von Beziehungen leisten müssen. Denn wenn die Zusammenarbeit vor Corona auch unter widrigen Bedingungen gut funktionierte, so sieht das Bild der euregionalen Zusammenarbeit nun eher grau als farbenfroh aus.



Tourismus

Ziel der EMR ist es, die Akteure an einen Tisch zu bringen, über die Zukunft des Tourismus in einem euregionalen Rahmen nachzudenken, Erfahrungen darüber auszutauschen, was funktioniert und was nicht, und bei der Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus in jedem Teil der Euregio zusammenzuarbeiten und zu kooperieren. Leider hat die Coronakrise unsere Ambitionen für dieses Jahr zunichte gemacht.

Wie viele andere Wirtschaftszweige ist auch der Tourismus im Jahr 2020 besonders betroffen gewesen. Nicht nur, dass die in diesem Sektor tätigen Dienstleister ihre Betriebe schließen mussten (Hotels und Pensionen, Hotels und Gaststätten, Kulturstätten, Museen, Freizeitparks usw.), die vielen Lockdowns und beschränkte Mobilität der Bürger*innen machten es unmöglich, die mit dem Tourismus verbundenen Aktivitäten fortzusetzen. Die aufeinanderfolgenden Wiedereröffnungen und Schließungen haben die normale Wiederaufnahme der Tätigkeiten nicht erleichtert.

Neben den Reiseschwierigkeiten an den Grenzen, den zahlreichen Änderungen bei den Beschränkungen für Aktivitäten (Test, Kontaktbeschränkungen usw.) haben die unterschiedlichen Maßnahmen in den einzelnen Regionen unserer Euregio dazu geführt, dass die Akteure des Tourismussektors viel Geduld, Flexibilität und Fantasie aufbringen mussten. Dennoch können wir feststellen, dass die verschiedenen Einschränkungen und Ängste, die durch die Pandemie hervorgerufen wurden, einige Veränderungen im Verhalten und in den Entscheidungen der Touristen hin zu mehr lokalem Tourismus bewirkt haben.

Der Sommer 2020 wurde durch ein wachsendes Interesse an lokalerem Tourismus geprägt, das es zu nutzen und zu erhalten gilt.

Mobilität

Aufgrund der erschwerten Bedingungen im ÖPNV einerseits, und beim Grenzübertritt andererseits, war eine enge Abstimmung in diesem Themenbereich besonders wichtig. Dies war in der ersten Phase aufgrund der Grenzschießung sehr kompliziert, da weder die üblichen Routen noch die üblichen Fahrgäste bewegt werden konnten. Zeitgleich war eine Beibehaltung der Mobilität insbesondere von Pflegepersonal absolut essenziell.

Darüber hinaus gab es zeitweise dies und jenseits der Grenze andere Bestimmungen mit Blick auf die maximale Anzahl Passagiere. Dies führte dann an der Grenze zu massiven Problemen. Die EMR musste dies dann mit den Verkehrsanbietern und Ministerien abstimmen und vereinheitlichen.

Als Beispiel hierfür kann man die Linie 14 zwischen Aachen und Eupen nennen, auf der ein von Aachen kommender Bus die für Aachen erlaubten 25 Fahrgäste transportierte, auf belgischem Boden jedoch nur noch 12 erlaubt waren. Zeitgleich war es für Busfahrer und Fahrgäste kaum verständlich wann, wo, wie viele Fahrgäste im Bus zugelassen waren. Dies brachte die Notwendigkeit einer erhöhten Anzahl Busse mit sich, um so den Schul- und Berufsverkehr mit der maximal erlaubten Anzahl Fahrgäste auf beiden Seiten der Grenze zu gewährleisten. Der Mehrwert existierender Netzwerke und Partnerschaften, insbesondere durch den EVTZ und die euregionale Koordinierungsstelle des Aachener Verkehrsverbundes wurde hier schnell deutlich.

Parallel zur Anpassung an die Covid-Situation, mussten zahlreiche Aktivitäten aus den Projekten pausiert/verschoben werden, da man die grenzüberschreitende Mobilität während der Krise nicht durch Ticketing- und Tarifaktionsprojekte fördern wollte.

Abschließend gilt es zu erwähnen, dass die Reduktion von Fahrgästen den Akteuren massive finanzielle Schwierigkeiten eingebracht hat, sodass viel Zeit in die Mittelakquise geflossen ist.

Sicherheit

Der Themenbereich Sicherheit umfasst neben der Kriminalitätsbekämpfung auch den Teil des Krisenmanagements und der Rettungskräfte. Aus diesem Grund wird die Arbeit von EPICC (Euregional Police Information and Cooperation Center) und EMRIC (Euregio Maas-Rhein Einsatz- und Krisenbewältigung) im Kapitel 2.3. Euregionale Strukturen bringen Mehrwert beim Krisenmanagement dargestellt.

Die Projekte EMR-EYES und EURIEC (Euregional Information- en Expertise Centrum) haben ihre Arbeit während der Krise digital fortgeführt. Der Umgang mit vertraulichen Daten ist im grenzüberschreitenden Kontext üblicherweise herausfordernd, was durch das wenig gesicherte „Homeoffice“ erschwert wurde. Nichtsdestotrotz konnten beide Projekte weiter an juristischen Instrumenten und anderen Produkten arbeiten. Während beim EURIEC die Kasuistik weiterhin bearbeitet werden musste, konnte man sich auch auf die Zukunftsplanung, die Gremien und den allgemeinen Informationsaustausch konzentrieren. Bei EMR-EYES kamen die Studien zu Grenzeffekten, wie auch Workshops zu Themen wie Radikalismus hinzu. So konnte man die Zeit wenn auch unter erschwerenden Bedingungen noch effektiv nutzen.

Das BES (bureau voor euregionale strafrechtelijke samenwerking) hat sich in dieser Zeit auf die Umsetzung von Projekten (Bsp. „BES Practice 3“), sowie die Planung von Fortbildungen zum Thema der europäischen Ermittlungsanordnung (EEA) oder auch dem europäischen Haftbefehl u.ä. fokussiert.

DIE FONDS DER EMR People to People

Im Kontext von Interreg EMR People to People (PtoP) stand das erste Halbjahr 2020 ganz im Zeichen des 4. Mikroprojektauftrags. Das zweite Halbjahr war sehr geprägt durch die Corona Pandemie.

Dies bedeutete für alle Interreg Projekte, also auch für das Rahmenprojekt PtoP, Verlängerungen zu beantragen, da Corona bedingt, viele Aktivitäten verschoben oder sogar abgesagt wurden. Unter Punkt 3.7.1. EMR Projekte – People to People erfahren Sie diesbezüglich mehr.

Grenzüberschreitende Schulbesuche und -ausflüge

Der Impact der Pandemie für diesen Fonds liegt auf der Hand: Durch die diversen Lockdowns wurden auch Schulen zeitweise geschlossen, oder mussten auf Hybridunterricht/Home Schooling umsteigen, und geplante Ausflüge wurden annulliert oder verschoben. Außerdem wurden grenzüberschreitende Schulausflüge durch die geschlossenen Grenzen unmöglich oder, als sie wieder geöffnet wurden, durch die vielen Auflagen für die Schulen unattraktiv.

Das EMR-Büro hat sich an alle Schulen gewandt, um eine einfache und unbürokratische Lösung für die Verwaltung der Subsidien zu finden. Meist wurde der Beitrag bei den Schulen belassen, damit der Ausflug ohne Finanzschwierigkeiten nachgeholt werden konnte.

Ab Mitte März 2020 gingen keine weiteren Anfragen mehr bei der EMR ein.

Kleine Euregionale Projekte

Die Projekte dieses Förderfonds wurden beinahe zur Gänze verschoben. Da vor allem auch kulturelle Projekte diesen Fonds nutzen, wurden sämtliche Beiträge bei den Projekten belassen, sei es zur Unterstützung der Vereine oder weil die Aktivitäten vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden sollten und so bereits entstandene Kosten gedeckt werden konnten. Einige haben ihre Anfrage zurückgezogen, um sie später noch einmal einzureichen.

Anders als beim Fonds für Grenzüberschreitende Schulbesuche und -ausflüge gingen trotz Krise noch 6 Anfragen beim EMR-Büro ein.



— Aufgaben des EVTZ während der Corona Pandemie

AUFGABEN DES EVTZ WÄHREND DER CORONA KRISE



1 BÜRGERFRAGEN BEANTWORTEN

Das Büro beantwortet Fragen der Bürger, die es entweder direkt, über die Partnerregionen oder über die GrenzInfoPunkte erhält.



2 GRENZPROBLEME BEHEBEN

Diese sind verbunden mit den verschiedenen Maßnahmen:
Antrag auf Ausnahmen zu den durch Belgien festgelegten wesentlichen Gründen für Grenzbewohner und Einrichtung von Zertifizierungs- und Kommunikationssystemen für Grenzkontrollen.



3 REGELMÄSSIGES BERICHT ERSTATTEN BEI DEN BEHÖRDEN

Über die Situation an den Grenzen z. B. durch die Cross Border Task Force Corona.
Ein regelmäßig aktualisierter Überblick (durch EMRIC und die GrenzInfoPunkte) der Situation an den Grenzen wird unseren Berichten hinzugefügt.



4 INTERESSEN DER EMR VERTRETEN BEI DEN ZUSTÄNDIGEN BEHÖRDEN

Zur Lösung der Grenzängerprobleme.
Für die Wiederöffnung der Grenzen.



5 KRISEZENTREN UND PARTNERREGIONEN UNTERSTÜTZEN

Entwicklung von grenzüberschreitenden Partnerschaften:
z. B. bei Anschaffung von PCR-Tests und Laborkapazitäten für Belgien in Deutschland. Unterstützung bei der Anschaffung von medizinischer Ausrüstung, die in einem Land fehlt, aber im anderen Land in ausreichender Menge vorhanden ist.

AUFGABEN DER EMR STRUKTUREN WÄHREND DER CORONA KRISE



1 EMRIC

EMRIC ist das Bindeglied zwischen allen EMR-Krisenzentren und informiert über die Lage und die Maßnahmen im Nachbarland. Die Struktur verwaltet auch die Anzahl der in der EMR verfügbaren Intensivbetten und koordiniert, falls erforderlich, den Transport von Patienten, die schwer vom Coronavirus betroffen sind, von einem euregionalen Krankenhaus zum anderen.

2 GRENZINFOPUNKTE

Die GrenzInfoPunkte in Aachen-Eurode und Maastricht helfen Grenzgängern. Antworten auf Fragen wie Lohnsubventionen oder Steuern zu finden, oder einfach die "wesentlichen Gründe" für den Grenzübergang zu verstehen.
Die Fragen und Antworten werden regelmäßig aktualisiert und sind auf grenzinfo.eu in zwei Sprachen verfügbar. Diese werden an die zuständigen Behörden weitergeleitet. Damit den Grenzgängern praktisch und schnell geholfen werden kann.



3 UNIVERSITY OF MAASTRICHT: ITEM

Das ITEM (Institute for Transnational and Euregional Cross Border Cooperation and Mobility) hilft den GrenzInfoPunkten in legalen Aspekten bei ihrer Moderationsarbeit zwischen den Bürgern und den verschiedenen nationalen Ämtern, die die Fragen und Bedürfnisse der Bürger beantworten können.

4 NEBEDEAGPOL UND EPICC

Die vom EMR-Büro erarbeiteten Lösungen für die Probleme im Grenzgebiet (s. vorne) wurden über NeBeDeAgPol an alle EMR-Polizeidienste weitergegeben.
EPICC übermittelt Informationen über verdächtige Personen, die bei Grenzkontrollen gesehen wurden. Dadurch wird die Kontinuität bei der Verfolgung von Kriminellen auch in Krisenzeiten gewährleistet.



Einige Zahlen



MEHR ALS

36.000

GRENZPENDLER
INSGESAM IN DER EMR



DAVON ARBEITEN

über
5.000

IM GESUNDHEITSWESEN

INTERESSENVERTRETUNG DER BÜRGER

Seit Beginn der Krise bemühen sich die Mitgliedstaaten die Mobilität der Menschen zu regulieren und schenken dabei den Grenzen eine besondere Aufmerksamkeit. Man versucht die Mobilität auf ein Minimum zu reduzieren, und der Lebensrealität der Bürger dabei trotzdem Rechnung zu tragen.

Offensichtlich war man sich des Umfangs der grenzüberschreitenden Integration nicht bewusst, denn unzählige individuelle Situationen wurden dabei (zeitweise) vergessen: Bürger, welche Angehörige oder auch Tiere auf der anderen Seite der Grenzen pflegen müssen, die Notwendigkeit eine Bank zu besuchen, die auch auf der anderen Seite der Grenze sein kann, Pflegekinder/geteiltes Sorgerecht, usw. Diese Fälle mussten den Entscheidungsträgern vor Augen geführt werden, damit Ausnahmeregelungen gefunden werden konnten.

Diese Aufgabe hat sich der EVTZ EMR seit Beginn der Krise auf die Fahne geschrieben. Dazu kamen unzählige praktische Schwierigkeiten: Wie belegt man eine grenzüberschreitende Partnerschaft bei einer Polizeikontrolle? Was, wenn der kontrollierende Polizist die Sprache nicht versteht? Wie begeben sich über die Grenze, wenn die Busse aufgrund der Fahrgastbegrenzung nicht ausreichen? Für all diese Situationen hat der EVTZ, gemeinsam mit seinen Partnern wann immer möglich pragmatische Lösungen ausgearbeitet und die Interessen der Bürger auf höchster Ebene vertreten.

Darüber hinaus meldeten sich zahlreiche Bürger mit relevanten Grenzproblemen bei den GrenzInfoPunkten. Dort wurden die Probleme inventarisiert und den nationalen Entscheidungsträgern in Absprache mit den Euregios entlang der deutsch-niederländischen Grenze vorgelegt.

GRENZÜBERSCHREITENDE UNTERSTÜTZUNG DER KRISENSTÄBE

Die Kooperation der Krisenstäbe stellt die Kernaufgabe EMRICs dar. Dort wurde gleich zu Beginn der Krise mit dem Austausch begonnen. Die Entscheidungen wurden jedoch auf nationaler Ebene gefällt und Maßnahmen wie Grenzsicherungen stellten die Krisenstäbe vor große Herausforderungen.

Plötzlich mussten sich für Krisenmanagement abgestellte Ressourcen um die Verwaltung der Grenze kümmern. Dazu bekamen viele Verwaltungen Aufgaben im Krisenmanagement, wie die Akquise von Schutzmaterialien für Bildungseinrichtungen usw.

Die Aufgabe des EVTZ war somit doppelt: Einerseits galt es die Kommunikation von Krisenstäben und ihren Akteuren (wie Gesundheitsämter, Polizeien, usw.) in Richtung nationale Autoritäten zu gewährleisten (und andersherum): Dies geschah durch die Beratung der Cross-Border Task-Force Corona zwischen Nordrhein-Westfalen, den Niederlanden und Belgien sowie in direktem Austausch mit politischen Vertretern.

Andererseits half die EMR immer dann, wenn es Engpässe gab, wie z.B. bei der Beschaffung von persönlichen Schutzmaterialien, welche man im eigenen Land nicht mehr fand, oder die grenzüberschreitende Nutzung von Laborkapazitäten für die Auswertung von PCR-Tests, Unterstützung bei den IC Betten, uvm.

Dieser tägliche Austausch zwischen Krisenstäben und

Politik hat die Wichtigkeit betont, einander zu kennen und zu vertrauen. Dadurch konnten zahlreiche Probleme frühzeitig erkannt und behoben werden. Zeitgleich konnten die Partner einander helfen und Ressourcen zur Verfügung stellen, wenn sie am dringendsten gebraucht wurden.

KOMMUNIKATIONSARBEIT DER EMR WÄHREND DER KRISE

Die Corona Pandemie 2020 stand auch in der Kommunikation der EMR an vorderster Stelle.

Ziel war es, den Bürgern einfach verständliche Information rundum die Grenzen, den Grenzverkehr und, etwas später, den verschiedenen Maßnahmen in den EMR Ländern zu bieten. Auch war es Ziel der Kommunikation 2020 die Arbeit der EMR und seines Vorstandes rundum die Pandemie zu bewerben.

Letzteres erfolgte hauptsächlich über die Presse, Ersteres eher über die digitalen Kanäle.

„Digital sein“ war für 2020 ein Segen. So überrascht es nicht, dass unser online Tool zum Grenzverkehr, das Webformular „Crossing Borders“, ein Erfolg geworden ist und es auch 2021 bleibt.

Das online Tool „Crossing Borders“

Zur zweiten Welle, Anfang Oktober 2020, als viele nicht mehr wussten, ob und wann man noch die Grenzen überqueren durfte, hat die EMR ein Informationsdokument in PDF-Form erstellt und es auf seiner Facebook Seite geteilt. Das Resultat? In nur drei Tagen hatten die



2 Posts zwischen dem 1. und 3. Oktober, die die Links zu den PDF-Dokumenten enthielten (am 1.10. ging die erste Version online, am 03.10. bereits die Zweite) zusammen gerechnet rund 30.000 organische Views (bedeutet nicht bezahlt) erreicht! Aus diesen Zahlen kann man das Bedürfnis der EMR-Bürger*innen an Information zum Thema erlesen, das **NUR die EMR zu diesem Zeitpunkt bedienen konnte.**

Das PDF wurde auch ausgedruckt und in öffentlichen Gebäuden und auf Websites geteilt, was die Reichweite der Information noch erhöhte. Um einer Veralterung der zirkulierenden Informationen zuvorzukommen, hat sich die EMR dazu entschlossen, die Informationen digital in einem online Tool aufzuarbeiten. So konnte die Korrektheit der Informationen und eine stetige Aktualisierung gewährleistet werden.

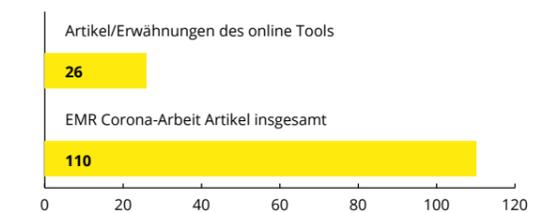
Ein anderer Pluspunkt einer solchen digitalen Lösung war die Möglichkeit für die EMR Partner, öffentliche Einrichtungen, Einkaufszentren usw. dieses Tool dank eines iframes in ihre eigene Website einzubauen. So konnte die Information über viele verschiedene Kanäle verbreitet werden.

Presseresultate zu „Crossing Borders“

Die Presseresultate für das Webformular „Crossing Borders“ zeigen das Interesse der Presse an diesem Tool.

Wie man sehen kann, besteht ein **Viertel** der Presse

Vergleich der Presseresultate: Artikel über EMR Corona-Arbeit/Artikel ausschließlich über das online Tool



Artikel über die Arbeit des EVTZ in der Pandemie, nur aus **Artikeln bzw. Erwähnungen zum online Tool.** Gesamt gesehen, machen die Artikel/Erwähnungen über „Crossing Borders“ ein Viertel unserer gesamten Presse Reichweite aus.

Sonstige Statistik zum online Tool

Die Zahlen sprechen für sich: Seit die Seite am 3. November 2020 online ging, haben die Nutzer das Tool bereits **281.000-mal genutzt** (Stand 11. Januar 2021). Zum Zeitpunkt der Redaktion dieses Jahresberichts im August 2021 waren es schon **723.000 Nutzungen.** Diese Zahl beinhaltet auch **mehrmaliges Nutzen**, da wir davon ausgehen müssen, dass eine Person das Formular immer nutzt, wenn sie eine andere Frage hat.

Dank **Radiowerbung** beim BRF zwischen dem 16.12.2020 und dem 31.12.2020 hat sich diese Zahl in diesem Zeitraum bei den deutschsprachigen Nutzern sichtbar erhöht.

Da Partner des EVTZ EMR das Tool in ihre Webseiten integrieren konnten, verwundert es nicht, dass die **Website der GrenzInfoPunkte die erste Anlaufstelle für das Tool** darstellt. Direkt dahinter ist es die **EMR Website** selbst, die die meisten Klicks erzielt.

Andere Kommunikation in der Pandemie Facebook

Über die Anzahl der Abonnenten und die Reichweite eines Posts kann man das Interesse an einem Thema beurteilen: Seit Anfang der Pandemie hat sich die Abonnentenzahl der EMR Facebook Seite fast verdoppelt und die Reichweite einiger Informationsposts über das Grenzgeschehen erreichen mehrere tausende organische Views.

Website

Ab März 2020 wurde die Website des EVTZ EMR als Informations- und Downloadplattform über die Konsequenzen der Pandemie in unserer Grenzregion gebraucht.

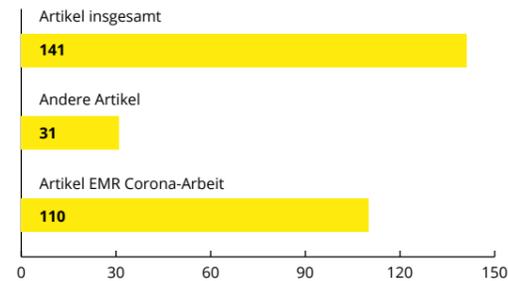
Die Bürger*innen fanden dort nicht nur Informationen über nationale/regionale Maßnahmen, Websites und Hotlines, sondern auch die Vignetten, die man im Frühjahr 2020 für die Grenzpendler eingerichtet hatte.

Auch später wurden Veränderungen und wichtige Informationen/Dokumente über die Website verbreitet.

Facebook diente, und dient immer noch, als schneller Verbreitungskanal der Informationen. Durch die Möglichkeit Posts zu teilen, verbreiten sich manche Informationen sehr schnell. Ein passendes Beispiel hierfür war der Post zur Übersicht rundum den Grenzübergang Anfang Oktober 2020 (siehe oben).

Presse

Vergleich der Presseresultate: Artikel über EMR Corona-Arbeit/andere Artikel



Wie man sehen kann, beträgt die Pressereichweite zu unserer Corona Arbeit mehr als 75% unserer gesamten Presse Resultate.

Folgende Presseschreiben rundum das Thema Corona-Krise wurden an die euregionale Presse geschickt:

- Grenzüberschreitender Schulbesuch wieder zugelassen: Schüler gelten als Ausnahme beim Grenzverkehr,
- Euregionale Zusammenarbeit in der Krise (2),
- Öffnung der belgischen Grenzen und Offenhalten der belgischen Grenzen,
- Steuerliche trinationale Vereinbarung für Grenzgänger im Home-Office,
- Arbeit von EMRIC und PandEMRIC,
- Das „Crossing Borders“-Tool geht online,
- Grenzüberschreitendes Krisenmanagement.

Im Juni 2020 wurde außerdem eine Pressekonferenz der Arbeitsgruppe EU-DG einberufen.

Darüber hinaus erhielt der Geschäftsführer Interviewanfragen von lokalen Radio- und Fernsehsendern.

Fazit

Die Zahlen belegen es: Die EMR hat während der Pandemie im Jahr 2020 seine Aufgabe als Informationsmedium für die Bevölkerung und seine Partnerregionen erledigt.

Unser Bekanntheitsgrad hat parallel zugenommen, was man auch an den Telefonanrufen und E-Mails an unser Büro sehen kann, die auch 2021 nicht abnehmen. Die Bürger und die Presse wissen nun, an wen sie sich mit ihren Fragen zum Grenzverkehr und Ähnlichem wenden können.

Allgemein

Aufgabe/ Aktivität EMR

Mitte März

Die Länder der EMR gehen in den ersten Lockdown, der Grenzverkehr wird eingedämmt.

März 2020

- Einrichtung der Cross Border Task Force Corona
- Beginn PANDEMERIC

23.03

Schaffung von Berufspendlerbescheinigungen für essenzielle Sektoren: sie haben Priorität an den Grenzen und werden automatisch durchgelassen

April 2020

In der gesamten EMR werden Schulen geschlossen; Gymnasien und Universitäten stellen auf Home Schooling um. Homeoffice wird Pflicht, es sei denn, man arbeitet in einem essenziellen Sektor.

April 2020

- Die Arbeitsgruppe EU-DG wird durch Oliver Paasch und Pascal Arimont ins Leben gerufen
- CRII+: Verordnung der EU für
 - Ausnahmeregelung für Projekte
 - Finanzielle Hilfe für die Bekämpfung von Corona.
- Coronabedingte Erhöhung von Frequenz und Anzahl der grenzüberschreitenden Busse an der Grenze zwischen Belgien und Deutschland

Mai 2020

INTERREG EMR Covid Call

21.05.

Presseschreiben Resolution des Vorstandes des EVTZ EMR über die Öffnung der belgischen Grenzen

1.08.

Beginn COVID-19 | euPrevent

September 2020

Die Schulen können wieder öffnen/ Die Homeoffice-Pflicht in den Unternehmen wird etwas gelockert.

1.10.

Der Grenzverkehr wird wieder eingedämmt, der zweite Lockdown fängt an.

→ PDF mit Übersicht über die Maßnahmen an der Grenze wird erstellt und tausendfach geteilt

3.11.

Crossing Borders Tool geht online

November 2020

Belgien geht in einen harten Lockdown. Auch in den Niederlanden und Deutschland werden die Maßnahmen verschärft

4.11.

AGEG Cross Border School: Aufmerksam machen auf die Situation der Kulturschaffenden

6.11.

- AGEG Jahreshauptversammlung:
 - Die EMR belegt den 2. Platz im Sail of Papenburg Award
 - Präsentation der grenzüberschreitenden Corona Arbeit durch Michael Dejozé
 - Appell an die EU für Kulturschaffende

Dezember 2020

Deutschland folgt Belgien in einen zweiten harten Lockdown. In der ganzen EMR dürfen das Weihnachtsfest nur im kleinen Kreise gefeiert werden, das Silvesterfeuerwerk wird untersagt.

15.01.2021

EU-Intergroup Workshop geleitet durch Anne Sanders: Michael Dejozé präsentiert der EU die Corona Arbeit der EMR

März 2021

Grenzüberschreitendes Impfen ist möglich für Grenzpendler nach NRW, überall in der EMR können sich Grenzpendler im medizinischen Sektor am Arbeitsplatz impfen lassen.

— Euregionale Strukturen bringen Mehrwert beim Krisenmanagement

EMRIC

Seit vielen Jahren arbeiten die öffentlichen Dienste in der Euregio Maas-Rhein die für das Katastrophen- und Krisenmanagement (einschließlich der Bekämpfung von Infektionskrankheiten), die Brandbekämpfung und die medizinische Notfallhilfe (einschließlich der Krankenhäuser) zuständig sind, innerhalb EMRICs zusammen.

EMRIC sorgt dafür, dass grenzüberschreitende Zusammenarbeit möglich ist, denn selbstverständlich ist dies keineswegs. Die Systeme und Gesetze sind in den drei Ländern derart unterschiedlich, dass viel geregelt werden muss, um mit einem Rettungs- oder Feuerwehrwagen die Grenze überqueren zu dürfen. In einer grenzreichen Region wie der Euregio Maas-Rhein ist es selbstverständlich, über die Grenze hinweg zu arbeiten, zu studieren oder die Freizeit zu verbringen; sich gegenseitig in Not-situationen zu helfen, war jedoch in der Vergangenheit kein Selbstläufer.

Inzwischen ist jedoch vieles geregelt, häufig in Zusammenarbeit mit anderen (nationalen, föderalen, provinziellen und kommunalen) Behörden. Zurzeit fahren jährlich etwa 900 Rettungswagen über die Grenze, um so schnell wie möglich adäquate Hilfe zu leisten, und in rund 300 Fällen helfen sich Feuerwehren gegenseitig, wenn „Not am Mann“ ist.

So konnte EMRIC 2020 einen wahren Beitrag zur Bekämpfung von Corona leisten, Beitrag der auch 2021 nicht nachlässt:

- Es stellt die Verbindung zwischen den Krisenstäben der Euregio dar und informiert über die Situation, sowie die Maßnahmen im Nachbarland.
- Es hält außerdem die Anzahl der zur Verfügung stehenden Intensivbetten in der EMR im Auge und koordiniert, bei Bedarf, den Transport von schwer erkrankten Covid-19 Patienten von einem EMR Krankenhaus zum anderen.

EMRIC ist auch Lead Partner im COVID-19-Projekt PandEMRIC, das dank des COVID-19 Interreg Calls ins Leben gerufen worden ist. Unter dem Punkt 2.4. Interreg Covid-19 Projekt PandEMRIC erfahren Sie mehr über die Arbeit des Projekts.

EPICC

Auch EPICC hat sich während der Krise als wertvolle grenzüberschreitende Struktur erwiesen. So konnte man sich in Bezug auf Grenzkontrollen in engem Austausch miteinander an Anerkennung von Zertifikaten, gegenseitigem Verständnis der Regeln u.ä. arbeiten. Die dort gesammelten Informationen konnten dann über den EVTZ an die Politik getragen werden um Präzisionen zu Verständnisfragen der Polizei/Bürger*innen, sowie Lösungen bei Grenzkontrollen festgestellten Problemen zu erreichen.

GIPs

Seit der Gründung des ersten GrenzInfoPunkt in Aachen-Eurode (GIP) sind die GIP Anlaufstelle für vielfältigste Fragestellungen von Grenzgänger*innen und Unternehmen zwischen Deutschland, Belgien und den Niederlanden. Im Zuge der Covid-19-Pandemie wurden die Wichtigkeit und der Mehrwert der GIPs noch einmal deutlich, nicht zuletzt durch ihre Funktion in der Schadensbegrenzung für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt und damit für die Aufrechterhaltung der euregionalen Wirtschaftskraft und Freizügigkeit.

Die Erfahrung der GIPs als praxisorientierte Wissenszentren für Fragen von Grenzgänger*innen, vor allem zur Beseitigung von Mobilitätshindernissen, ist die Grundlage für einen gut funktionierenden grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt. Auf dieser Basis entwickeln sie laufend Angebote speziell für Grenzgänger*innen und Unternehmen, aber auch für ExPats oder Angehörige von Drittstaaten, um eine niedrigschwellige bis barrierefreie Eingliederung in der Euregio zu ermöglichen, Problemen vorzugreifen und behördliche Konflikte zu vermeiden.

Dieses Angebot wurde im Jahr 2020 vor allem digital deutlich ausgebaut und die Zielgruppe so noch deutlich erweitert. Die direkte Beratung der GIPs, aber auch die online bereitgestellten Informationen, ermöglichten es Grenzgänger*innen und Unternehmen in der Region, ihre Arbeit auch in diesen schwierigen Zeiten fortzuführen. Trotz dem Wegfall der Sprechtag und der Unmöglichkeit persönliche Beratungen durchzuführen, steigerte sich die Zahl der Beratungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich von knapp über 5.000 Beratungen in Aachen auf weit über 8.500. Noch deutlicher ist die Steigerung bei der Nutzung des Onlineangebots um 1.061% auf über 100.000 individuelle Besucher in 2020 auf der

Aachener Website, bzw. über 1,23 Millionen auf der überregionalen GIP-Website. Auch für 2021 zeichnet sich hier eine weitere deutliche Steigerung ab.

Zudem dienten die GIPs während der Covid-19-Pandemie als Beratungsquelle für die Situation von Arbeitnehmer*innen und Unternehmen in der Euregio. Als Schnittstelle zwischen Grenzgänger*innen und Politik haben die GrenzInfoPunkte die politischen Entscheidungsträger*innen während der Corona-Krise in direkter Kommunikation laufend darin unterstützt, den euregionalen Arbeitsverkehr aufrecht zu erhalten und damit grenzüberschreitende Arbeitsplätze zu sichern. In direkten Gesprächen zwischen den Partner*innen, aber auch in neuen Notwendigkeiten wie der Corona-Task-Force, brachten die GIPs die Fragen und Probleme sowie eine pragmatische und lösungsorientierte Betrachtung der alltagsrelevanten Einschränkungen von Unternehmen und Grenzgänger*innen in den politischen Diskurs mit ein und trugen so dazu bei, dass die Lebensrealität der betroffenen in den politischen Entscheidungen und Maßnahmen abgebildet werden konnte. Aufbauend auf dem Erfolg der Beratungen, soll diese Kommunikation verstetigt werden, um die GIPs dauerhaft zur direkten Schnittstelle auszubauen und so die Belange der Unternehmen wie der Grenzgänger*innen auch in zukünftige politische Entscheidungen mit einzubringen.

Internationale Kooperation ist der Schlüssel zur Entwicklung eines 360°-Arbeitsmarktes. Aus der intensiven Zusammenarbeit mit den Partner*innen auf allen drei Seiten der Grenze ergeben sich Synergieeffekte, die genutzt werden, um die Unternehmen in der Euregio und damit den Wirtschaftsstandort EMR zu stärken. Damit unterstützen die GIPs den Erhalt und die Neuschöpfung von Arbeitsplätzen auf internationaler Ebene und helfen so, die Zukunftsfähigkeit und Innovationskraft der EMR zu sichern und sie zu einer wirtschaftlichen Einheit zusammenzuführen.

EUPREVENT

Das Projekt COVID-19 (1. August 2020 bis 31. Dezember 2021) wurde von euPrevent ins Leben gerufen und soll die Entwicklungen in den drei beteiligten EMR-Ländern miteinander vergleichen. In zwei Testrunden und Fragebögen bei Probanden sowie Bürgergipfel in der EMR wird die Ausbreitung von COVID-19 in der EMR erfasst und der Einfluss der jeweiligen nationalen Schutzmaßnahmen auf die Bevölkerung analysiert.

Der Forschungsauftrag: Die Corona Forschung (15. Dezember 2020 – 31. Mai 2021) in der Grenzregion Nordrhein-Westfalen-Niederlande (NRW-NL) und belgisch Limburg hat unter der Leitung von euPrevent, die sogenannte GROS-Governance NRW-NL initiiert. Untersucht werden die Auswirkungen der Ausbreitung des Coronavirus in den Grenzregionen von Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden. Durch die Analyse der Ausbreitung des Virus in diesen Grenzregionen, und im Vergleich mit den inländischen Mustern, soll dieses Projekt Aufschluss über die Relevanz politischer Maßnahmen (z.B. Schließung der Grenzen) und deren Kontrolle bezüglich der Ausbreitung des Virus geben.



— Interreg Covid-19 Projekt: PANDEMERIC

Der Ausbruch von COVID-19 hat im Jahr 2020 große Auswirkungen, auch auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Euregio Maas-Rhein. So hat Interreg Euregio Maas-Rhein einen speziellen Covid-Call für Projekte im Rahmen von CRII+ (Coronavirus Response Investment Initiative Plus) veröffentlicht.

Das Projekt PandEMRIC wurde von EMRIC initiiert. Neben allen EMRIC Partnern (Provinz Limburg (B), Veiligheidsregio Zuid-Limburg, Städteregion Aachen, Stadt Aachen, GGD Süd-Limburg, Kreis Heinsberg, FÖD Innerer Zivile Sicherheit Belgien und Veiligheidsregio Limburg-Noord), die als Associated Partner mit eingebunden sind, sind die Euregio Maas-Rhein, die Provinz Lüttich, die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens, MUMC+ und das ITEM Projektpartner. Der Name PandEMRIC setzt sich aus den Wörtern Pandemie und EMRIC zusammen.

Die Laufdauer des Projekts geht vom 1. März 2020 (retroaktiv) bis zum 31. August 2021.

Zu Beginn des COVID-19-Ausbruchs wurde schnell klar, dass die Krisenpolitik oft auf nationaler Ebene umgesetzt wurde. Die euregionale Zusammenarbeit war zwar noch selbstverständlich, wurde aber durch die Krise erschwert. Infolgedessen entstanden Engpässe in den Grenzregionen. Diese Engpässe waren für die Bewohner der Euregio Maas-Rhein nachteilig. PandEMRIC hat daher das Ziel, die euregionale Zusammenarbeit zu fördern.

PandEMRIC befasst sich u.a. mit der Verbesserung der Kommunikation mit den Bürgern. Während der ersten Covid-Welle wurden auf nationaler Ebene Einreisebeschränkungen eingerichtet, um die Ausbreitung des Coronavirus zu begrenzen. Für die Bewohner der Euregio Maas-Rhein gilt der regelmäßige Grenzübertritt als ganz normal. Die von den Niederlanden, Deutschland und Belgien ergriffenen Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung des

Coronavirus sorgten daher oft für Verwirrung. EMRIC, ITEM und die Euregio Maas-Rhein sahen ein Bedürfnis nach Klarheit. Deshalb wurde beschlossen, das Webtool „Crossing Borders“ im November 2020 einzurichten. Seit dem 3. November hat das Webtool durchschnittlich 90.000 Fragen von Bürgern aus der Grenzregion pro Monat beantwortet. Dies beweist zum einen, wie groß der Bedarf an klaren und übersichtlichen Informationen ist, zum anderen zeigt der Erfolg des Webtools die Vorteile der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für die Bürger.

Am Anfang der Pandemie begann EMRIC mit der Erfassung aller nationalen/föderalen Maßnahmen in den Niederlanden, Deutschland und Belgien. Die Übersicht wurde innerhalb des EMRIC-Netzwerks seit Beginn der Coronapandemie weit verbreitet. Als das Projekt PandEMRIC gestartet wurde, half das ITEM bei der rechtlichen Analyse der Maßnahmen. Die Maßnahmenübersicht zeigt den lokalen und regionalen Krisenstäben welche Maßnahmen in der Euregio Maas-Rhein getroffen werden. Seit der Veröffentlichung auf der PandEMRIC-Website im Dezember 2020 hat die Maßnahmenübersicht mehr als 50.000 Besucher verzeichnet.

Zusätzlich zu den oben genannten Elementen geht es bei dem Projekt um die Verbesserung des Informationsaustausches zwischen den regionalen Krisenpartnern in der Euregio Maas-Rhein. Durch die Etablierung der bereits bestehenden Kommunikationslinien und die Verstärkung des Informationsaustausches wird ein koordiniertes Vorgehen gegen die Krise gestärkt.

PandEMRIC arbeitet auch daran, den Informationsaustausch mit Hilfe webbasierter Tools zu verstärken. Das „euregional early-warning and monitoring system“ wird alle relevanten Informationen zur Bewältigung der Krise enthalten. Die administrative Lerntabelle zeigt die Krisen-

managementsysteme in den drei Ländern anhand einer Reihe von Krisenszenarien, einschließlich einer Pandemie. Dieses Werkzeug ist hauptsächlich für höhere Verwaltungsmitarbeiter gedacht, wie Bürgermeister, Direktoren der Sicherheitsregionen, Landräte und Gouverneure. Die Web-Anwendung für schnelle Notfallanfragen aus Nachbarländern beschleunigen die Rettung von Menschen.

Im Rahmen des Projekts werden auch Server Fleet Management Systeme miteinander verknüpft, so dass beispielsweise die Verfügbarkeit von Medizinischer Notfallhilfe und Intensivtransporten grenzüberschreitend überwacht werden kann.

Außerdem will PandEMRIC durch verschiedene Studien aus der ersten Covid-Welle lernen. Das ITEM hat Studien durchgeführt, die unter anderem die rechtlichen Implikationen von Medizinischer Notfallhilfe und Intensivtransporten sowie die Reaktion der nationalen/föderalen und regionalen Behörden auf den COVID-19-Ausbruch untersucht haben.

Darüber hinaus hat das Projekt in der ersten Welle zur grenzüberschreitenden Versorgung mit persönlicher Schutzausrüstung und zum Ausbau der Testkapazitäten in der deutschsprachigen Gemeinschaft beigetragen.

Schlussendlich hat das Projekt auch einer Bestandsaufnahme von zuverlässigen Lieferanten von Persönlicher Schutzausrüstung (PSA) in der EMR zusammengestellt, und ein Netzwerk von in der EMR ansässigen PSA-Herstellern aufgebaut, um die Produktion von PSA in der EMR zu stärken.

Während des Projekts fanden zwei Online-Symposien statt, auf denen Referenten aus Wissenschaft, Verwaltung und Fachleute aus der Praxis die Lehren diskutierten, die aus der Corona-Pandemie gezogen werden konnten. Während dieser Symposien wurden verschiedene Themen diskutiert und best practices ausgetauscht.

— Grenzüberschreitende Corona Arbeit der EMR gelobt bei der EU

Die Arbeit des EVTZ wurde auch außerhalb seines Arbeitsgebietes wahrgenommen. So wurde das „online Tool“ auf Bitten einiger Länder und anderer Region erst auf die gesamte NRW-NL Grenze ausgeweitet, später dann auch auf Luxemburg. Andere Grenzregionen, wie die Großregion und der Eurodistrict Pamina, haben sich über eine Übertragbarkeit des Tools auf ihre Grenzregion erkundigt.

Sowohl die Kommunikation in Richtung Bürger mit besagtem Tool als auch die Kooperation der Krisenmanager wurde schnell bekannt. So wurde die Geschäftsführung des EVTZ zu verschiedenen Anlässen gebeten die Kooperation zu erklären: bei der AGEG (Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen) Jahreshauptversammlung, bei der Intergroup Veranstaltung des EU-Parlamentes von MeP Anne Sander zu grenzüberschreitenden Themen, ... Andere Grenzregionen baten den EVTZ anschließend seine Arbeitsweise in Workshops, Konferenzen usw. zu erläutern.

Darüber hinaus informierte der EVTZ die DG Regio bei zahlreichen Gelegenheiten über Probleme an der Grenze und Unterstützungsmöglichkeiten für die EU-Kommission. Dies hat beispielsweise zur Empfehlung des EU-Rates zum Umgang mit Grenzen in der Corona Krise beigetragen.

Die anerkannte Expertise des EVTZ wurde dann auch von der DG Home Affairs und in einer Konsultation zur Vorbereitung einer Reform des Schengen-Raums angefragt. Man wollte wissen, welche Probleme die (partiell) geschlossenen Grenzen sowie Einreisebeschränkungen für das Leben der Menschen in einer solch integrierten Grenzregion haben. Das Ziel war es diesen Input zu nutzen, um den Schengen Vertrag zu evaluieren und ggf. Anpassungen vorzuschlagen.

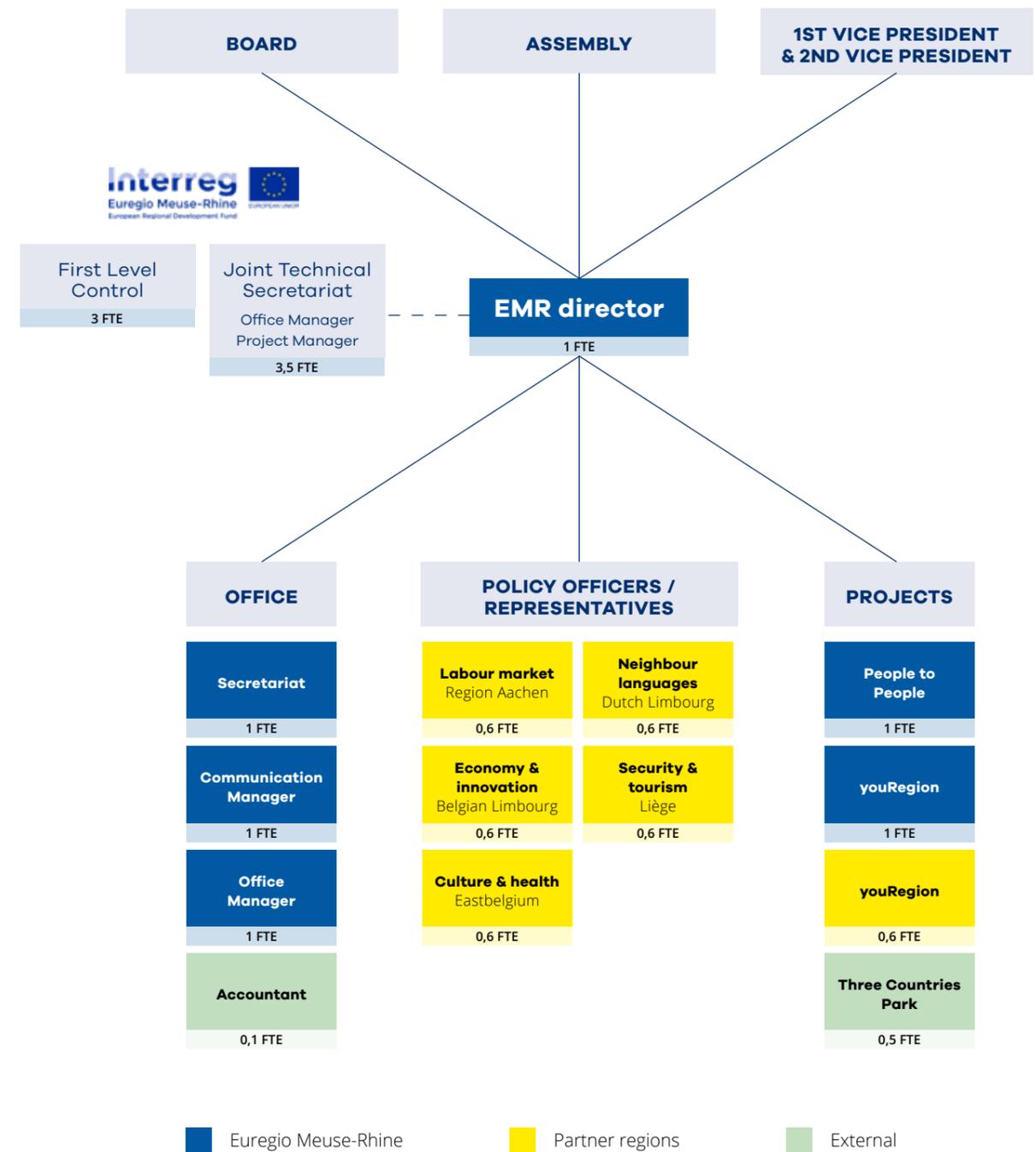
Nach so viel positiver Resonanz beschloss der EVTZ sich für das Sail of Papenburg, Preis für grenzüberschreitende Zusammenarbeit der AGEG, zu bewerben. Hier konnte der EVTZ den 2. Platz gewinnen. Der erste Platz ging an das grenzüberschreitende Krankenhaus von Cerdanya, der 3. Platz an den Eurodistrict Pamina für die gemeinsamen Kommunikationsmaßnahmen.





Die Themenbereiche des EVTZ

3.1 — Neue Personalstruktur



32

— Verschiedene Themenbereiche

WIRTSCHAFT UND INNOVATION

Eine Strategie für ein neues Jahrzehnt

Auf der Grundlage der Erkenntnisse aus dem Jahr 2019 konnte Anfang 2020 ein euregionales Treffen zur Vorbereitung der Strategie für das neue Jahrzehnt geplant werden. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Arbeit daran unterbrochen werden, und es wurde eine Umstellung auf ein virtuelles Konzept ausgearbeitet. Die Strategiearbeit wurde Ende 2020 wieder aufgenommen, und mehr als 45 Akteure aus den fünf Partnerregionen erklärten sich bereit, bis Ende 2021 an der Erstellung einer Strategie für Wirtschaft und Innovation mitzuarbeiten.

Zusammenarbeit über Grenzen hinweg

Gemäß ihrer Kooperationsvereinbarung haben die NRW Bank, die LRM und LIOF die sogenannte Startup Arena vorbereitet, in der sich junge Unternehmen in der EMR treffen können, um eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu beginnen. Die Start-up-Arena sollte im Mai 2020 im Rahmen der B2B-Veranstaltung von „Limburg Leads“ stattfinden. Aufgrund der Pandemie musste die Veranstaltung jedoch auf Oktober 2021 verschoben werden.

Einstein Teleskop

Während die Entscheidung über den Standort dieser wichtigen europäischen wissenschaftlichen Infrastruktur für 2024 erwartet wird, laufen in der Zwischenzeit die wichtigen Rahmenprojekte E-TEST und ET2SME. E-TEST wird einen Prototyp bauen, um die Technologie des Teleskops zu validieren. Dies wird dazu beitragen, das optimale Konzept und den Standort des künftigen Einstein-Teleskops zu bestimmen. Obwohl es noch Jahre dauern wird, bis das Einstein Teleskop seinen Betrieb aufnimmt, soll das Projekt ET2SME die Zeit nutzen, um KMUs und Start-ups im erweiterten EMR-Gebiet in die Lage zu versetzen, den größtmöglichen Nutzen aus dieser künftigen Einrichtung zu ziehen. Beide Projekte bieten daher Möglichkeiten für die Teilnahme von Wissens- und Forschungsorganisationen sowie Unternehmen, einschließlich KMUs aus der Euregio.

Interreg V-A und Interreg VI-A

Während der EVTZ den spezifischen Aufruf innerhalb von Interreg V-A EMR für Energieprojekte aktiv unterstützt und relevante Akteure zusammenbringt, liefert er Erkenntnisse für ein neues Interreg VI-A EMR-Projekt. Besonderes Augenmerk wird auf die Verwaltungsvereinfachung, die wichtige Rolle der KMUs und die Konzentration auf Effektivität und Effizienz bei so genannten Leuchtturmprojekten gelegt.

ARBEITSMARKT

Ein funktionierender, barrierefreier grenzüberschreitender Arbeitsmarkt ist einer der zentralen Pfeiler des Zusammenlebens in Grenzregionen. So auch bei uns in der Euregio Maas-Rhein (EMR). Die EMR ist daher seit jeher darum bemüht, die Kooperation zwischen den institutionellen Partner*innen zu vertiefen und zu intensivieren. Dazu gehören z. B. die Arbeitsverwaltungen aus den Partnerregionen, Vertreter der Zivilgesellschaft wie die (eu)regionalen Handelskammern oder Gewerkschaften, akademische Partner*innen wie das ITEM-Institut, aber auch die euregionalen Serviceeinrichtungen, wie die GrenzInfoPunkte (GIP) oder der Service Grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung (SGA).

Diese Zusammenarbeit ist nicht nur in guten Zeiten von Mehrwert, gar wesentlich für die grenzüberschreitende Integration: Im Jahr 2020 hat die Covid-19 Pandemie in unserer Euregio schmerzhaft aufgezeigt, wie wichtig eine grenzüberschreitende Kooperation gerade in Krisenzeiten ist. Trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse wurde hier – gerade auch auf dem Gebiet des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes – die Arbeit der Partner*innen und des Netzwerks pragmatisch an der Lebensrealität und am Wohl der Bürger*innen und Unternehmen in der Region ausgerichtet.

Um Bürger*innen zu helfen, konkrete Antworten zur Mobilität in der Euregio während der Pandemie zu finden, hat die EMR ein Crossing-Borders Webtool entwickelt, das aktuell geltende Maßnahmen und Vorschriften der Partnerregionen übersichtlich und verständlich darstellt. Hier haben die Partner*innen aus dem Arbeitsmarkt, insbesondere der GIP, einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, die Informationen faktisch aktuell zu halten. Das Netzwerk hat dabei auch wertvolle fachliche Unterstützung, z.B. in der euregionalen Corona Task Force, für die euregionalen politischen Stakeholder geliefert.

Auch wenn Veranstaltungen nicht durchgeführt werden konnten, persönliche Sprechtag- und Stunden nicht mehr wie gewohnt möglich waren, konnte durch den lösungsorientierten Einsatz digitaler Mittel die Beratung und Vermittlung für betroffenen Grenzgänger*innen und Unternehmen fortgeführt werden. Das digitale Angebot für Informationen und Services wurde dabei erweitert und auch sprachlich ausgeweitet. So konnte auch die institutionelle Kooperation und Verwaltung des Netzwerkes wie auch von Förderprogrammen, z.B. EaSI, aufrechterhalten werden. Durch Maßnahmen wie die ITEM Studie zum grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt unter Corona, hat die EaSI-Partnerschaft auch hier die

grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Euregio direkt unterstützt. Dementsprechend konnte auch die EURES-Partnerschaft in den Grenzregionen D-B-NL im Jahr 2020 die (trans-)euregionalen Ziele weiterverfolgen. Diese Förderung wird noch bis Ende 2021, angepasst an die Coronasituation, weiterlaufen und ab 2022 durch ESF+ ersetzt werden.

Trotz aller Widrigkeiten konnte im Rahmen des INTERREG-VA-Projektes youRegion auch ein SGA in Kelmis etabliert werden. Diese Einrichtung des Arbeitsamtes der DG in Kooperation mit der Agentur für Arbeit erweitert das euregionale Serviceangebot auf dem Arbeitsmarkt nun um das erste SGA an der deutsch-belgischen Grenze. Dadurch wurde das Service-Angebot in der EMR noch enger verzahnt. Die Ausweitung dieser Kooperationen war daher auch zentraler Punkt der Überlegungen hinsichtlich der EMR2030-Strategie, die im Jahr 2020 vor dem Hintergrund des Pandemiegeschehens lediglich intern vorbereitet wurde. Sie wird im Jahr 2021 einen Schwerpunkt in den Aktivitäten und für die langfristige Ausrichtung der Euregio Maas-Rhein darstellen.

UNTERRICHT UND BILDUNG

Anfang März 2020 trafen sich Akteure aus dem Bildungsbereich in den verschiedenen Partnerregionen der EMR in Maastricht. Es wurden bestehende und gewünschte Formen der Zusammenarbeit, mögliche finanzielle Unterstützung, bestehende Strukturen und die Herausforderungen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit diskutiert. Dies war zum Teil eine Reaktion auf das Border Orientation Paper der Europäischen Kommission. Die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wurde während des Treffens weitgehend bestätigt. Ein wichtiges Diskussionsthema waren die Prioritäten für die Zukunft, insbesondere im Hinblick auf die Erarbeitung der **Zukunftsstrategie EMR2030**.

Im März 2020 fand auch ein erstes Diskusstreffen über die Gestaltung eines neuen Interreg-Projekts zu Nachbarsprachen und interkulturelle Kompetenzen statt. Im Laufe des Jahres sollten viele weitere (digitale) Treffen folgen, bei denen das Projekt weiter Gestalt annehmen sollte. Unter der Leitung der EMR als federführendem Partner legten die an diesem Projekt beteiligten Partner Ziele und Aktivitäten fest, wie z. B. die Förderung von Schüleraustauschen und Schulbesuchen, die Vergabe von Schulsiegeln, die Zusammenführung von Experten und Lehrern, die Entwicklung eines neuen Geografie-MBook, die zentrale Bereitstellung von (digitalen) Unterrichtsmaterialien und die Entwicklung eines digitalen Schülerportfolios. Im Mittelpunkt des Projekts steht die Schaffung eines euregionalen Zentrums für Nachbarsprachen und interkulturelle Kompetenzen, das mit dem Büro der Euregio in Eupen verbunden ist. Im November reichte die EMR den Antrag für dieses Projekt ein, das den Namen **EMRLingua** erhielt.

Für 2020 sind auch Mittel für den Fonds für grenzüberschreitende Schulaustausche und Schulbesuche vorgesehen. Leider war es den Schulen aufgrund der Corona-Krise nicht mehr möglich, Austauschprogramme und Schulbesuche zu organisieren (siehe auch Punkt 2.1.).

Die Verleihung des **NXT TXT Awards** für junge Autorinnen und Autoren aus der EMR konnte erfreulicherweise im Jahr 2020 stattfinden, musste aber aufgrund der Corona-Situation ohne internationale Treffen und ohne großes Publikum abgehalten werden. Die Gewinner dieses euregionalen Schreibwettbewerbs wurden im Dezember bekannt gegeben.

Trotz der außergewöhnlichen Umstände vergab eine Jury aus Schülern von Schulen aus der gesamten Euregio auch 2020 den **Euregio Schülerliteraturpreis**. Bei diesem Wettbewerb wurden zwei Bücher von deutsch-, französisch- und niederländischsprachigen Autoren - insgesamt sechs Bücher - eingereicht. Diese Werke waren auch in den beiden anderen euregionalen Sprachen verfügbar. Gewinnerin im Jahr 2020 war die Kölner Autorin Mariana Leky mit ihrem Roman „Was man von hier aus sehen kann“.

Mariana Leky bei einer Lesung ihres Gewinner-Romans „Was man von hier aus sehen kann“
© EuregioKultur e.V.





KULTUR

Im März 2020 wurden in der Euregio Maas-Rhein die ersten nationalen Maßnahmen gegen die sanitäre Krise im Zusammenhang mit dem Corona-Virus beschlossen. Um die Kontakte und damit die Ansteckungsgefahr aufzuhalten, wurde von den Mitgliedsstaaten Homeoffice, dort wo möglich verpflichtend eingeführt und in vielen Sektoren, wie auch im Kultur- und Kulturwirtschaftssektor ganze Tätigkeitsfelder wie Museen, Konzertsäle, Kinos, Ausstellungen usw. geschlossen und alle Aufführungen oder Treffen verboten sowie manche Grenzen gesperrt.

Besonderes auch die geschlossenen Grenzen haben die grenzüberschreitenden kreativen Netzwerke und Projekte schwer getroffen. Viele grenzübergreifende Projekte und Veranstaltungen mussten gestoppt, verschoben oder online organisiert werden. Hier einige Beispiele:

Bei **Hello Creator Tour** wurde der Monat des offenen Ateliers in der EMR auf 2021 verschoben. Der Kreativsonar (Auszeichnung für Kreative) organisiert mit dem Saarland und Rheinland-Pfalz und 'oh my goethe' (Deutsch-Französischer Austausch zwischen Kreativen) organisiert durch das Goethe Institut Nancy, wurden mehrfach verschoben und dann zum online Event umgearbeitet.

Bei **Very Contemporary** mussten die Wandertours (Fahrradfahrten zwischen den verschiedenen Partner Museen) eingestellt und, genau wie bei Open Art Sunday (Kulturroute Weser-Göhl), die Ausstellungen gestoppt und online angeboten werden. Im Sommer wurden dann wieder die Grenzen geöffnet und Touren und Ausstellungen erneut ermöglicht, um im Herbst wieder geschlossen zu werden.

Bei **Creative Hub Euregio** wurden die zwei euregionalen Speed-Datings sowie die Kurse, „Wie man einen Subventionsantrag schreibt“, „Künstlerresidenz und ihre Bewerbung“, „Erstellung einer Künstlermappe“ sowie das gesamte Sommertraining „Build your professional artistic backbone“ online abgehalten.

Obwohl die Aufträge ausblieben, die Kosten in die Höhe schnellten, da alles immer wieder neu geplant und alles digital umgestellt werden musste und es zu wenig schnelles Geld für die am meisten Betroffenen gab, gab es jedoch auch einige positive Rückmeldungen seitens der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Durch Corona-Stipendien der verschiedenen Länder und Regionen konnte der ein oder andere Künstler oder Designer die Zwangspause zur Refokussierung nutzen und neue Experimente und Verfahren entwickeln. Die online Angebote von Creative Hub Euregio führten dazu, dass sogar Leute aus Lima sich über die Euregio informierten und Leute aus Kanada, Spanien und Island, an der Sommerschulung teilnahmen und bei Fotografen, Kommunikations-, Social-media-, Webdesignern sowie Programmierern verbesserte sich sogar durch die forcierte Digitalisierung die Auftragslage.

TOURISMUS

Nach bilateralen Gesprächen, die 2019 begonnen und Anfang 2020 mit Tourismusakteuren in den fünf Partnerregionen fortgesetzt wurden, sollte im März 2020 die erste Vollversammlung der EMR-Tourismusakteure organisiert werden, um die Strategie EMR2030 zu entwickeln. Der im März beschlossene Lockdown führte jedoch dazu, dass die zu Beginn des Jahres gesetzten Ziele nicht erreicht wurden.

Der 2019 erstellte Arbeitsplan für 2020 konzentrierte sich auf die Einrichtung einer strategischen Unterstützungsgruppe für den Tourismus zur Förderung des Austauschs, die Schaffung konkreter grenzüberschreitender Projekte mit Schwerpunkt auf grenzüberschreitenden Fahrradtourismus und die Entwicklung innovativer gemeinsamer grenzüberschreitender Tourismusprodukte.

Die im Rahmen des Interreg-Programms laufenden, und von der EMR mit großem Interesse verfolgten Projekte, werden sicherlich zur Erreichung dieser Ziele beitragen können. Trotz des schwierigen Jahres 2020 konnten diese Projekte, nämlich Terra Mosana, Rando-M und Cycling Connect, fortgeführt werden, und die erzielten Ergebnisse werden uns in naher Zukunft helfen, die Unterstützung für den Tourismussektor neu zu beleben.

Trotz der vielen Einschränkungen 2020, die der Mobilität der Bürger*innen inbegriffen, wurde ein Anfang für eine Veränderung der touristischen Gewohnheiten bereits aus anderen Gründen gelegt: Der Klimawandel hat begonnen, ein Andersdenken sowohl bei den Betreibern und

ihren Tourismusangeboten als auch bei den Nutzern zu bewirken. Diese Verlagerung hin zu einem ökologisch verantwortungsbewussten Tourismus wurde durch die Pandemie erheblich beschleunigt. In jeder unserer Partnerregionen zeichnete sich eine Rückkehr zu einem lokaleren und sanfteren Tourismus (Slow Tourism) ab, der im Sommer 2020 seine volle Wirkung entfaltete, wie der enorme Anstieg der Besuche in den touristischen Einrichtungen durch mehr einheimische Touristen beweist.

Als der Sektor wieder durchstarten konnte, haben die Wirtschaftsbeteiligten mit Hilfe der öffentlichen Hand viele neue Initiativen, Erfindungsreichtum und Fantasie zur Förderung des lokalen Tourismus gezeigt. Jetzt geht es darum, sie aufrechtzuerhalten.

Nach einer Zeit des Zögerns wurden außerdem die bilateralen Kontakte wieder aufgenommen, um die Entwicklung der EMR2030 Strategie wieder in Gang zu bringen.

Auch die Schaffung einer Austauschplattform ist in vollem Gange. Das Interesse der Verantwortlichen in den verschiedenen Regionen der EMR besteht darin, bewährte Praktiken auszutauschen, die während dieser Krise angewandt wurden, und das Interesse der Bürger*innen an einem lokaleren, ökologisch verantwortungsvolleren und grenzüberschreitenden Tourismus zu steigern.

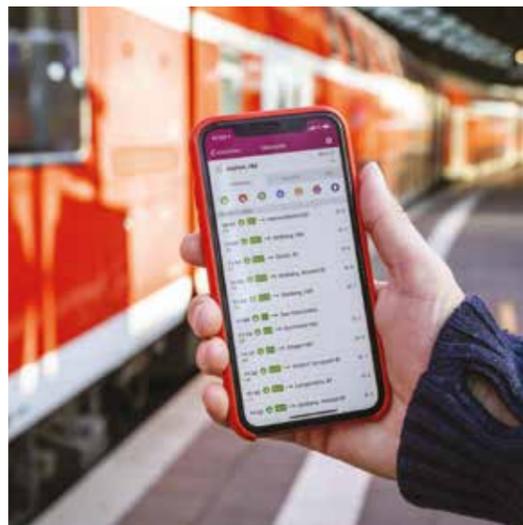


GESUNDHEIT

Da das Wissen zu den Auswirkungen der Pandemie in Regionen und Grenzregionen bezüglich der Ausbreitung des Virus und des Umgangs mit den Präventionsmaßnahmen durch die Bevölkerung begrenzt ist und um vergleichbare Wissensbasen zu erhalten, wurden regionale und internationale Untersuchungen ins Leben gerufen (siehe Punkt 2.3.4. Euregionale Strukturen bringen Mehrwert beim Krisenmanagement – euPrevent).

Paneuropäische Reaktion auf die Auswirkungen von COVID-19 und zukünftigen Pandemien und Epidemien (PERISCOPE) ist ein groß angelegtes Forschungsprojekt, an dem ein Konsortium aus 32 europäischen Institutionen beteiligt ist, um die Auswirkungen von COVID-19 umfassend zu untersuchen, einschließlich der sozioökonomischen Auswirkungen, der gesundheitlichen Auswirkungen und der Auswirkungen auf die Gesundheitssysteme. Dabei wird ein multidisziplinärer Ansatz - klinisch und epidemiologisch, sozioökonomisch und politisch, statistisch und technologisch - verfolgt. Das ultimative Ziel dieses Projekts besteht darin, Lösungen zu entwickeln und politische Leitlinien bereitzustellen, um Europa auf künftige Epidemien Ausbrüche großen Ausmaßes vorzubereiten. Die EMR ist über euPrevent als assoziierter Partner beteiligt.

Neben den Covid-Projekten führte die EMR mit euPrevent im Jahr 2020 auch das Projekt **Social Norms Approach (SNA)** (1. September 2018 bis 28. Februar 2022) weiter. Studien zeigen ein besorgniserregendes Bild von schädlichem Verhalten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie Senioren in der EMR bezüglich Konsums von Alkohol, Cannabis, Videospiele und Medikamente. Menschen sind soziale Wesen: Um für uns selbst zu bestimmen, was „normal“ ist, schauen wir darauf, was andere tun. Durch Aufklärung zum tatsächlichen Verhalten der Menschen in unserem Umfeld soll SNA helfen eigenes Verhalten nachhaltig zu verändern. Es spricht vornehmlich Jugendliche (12-26 Jahre) und Senioren (55+) in der EMR an.



Der AVV arbeitet derzeit an einer App für ein grenzüberschreitendes e-Ticketing © AVV

MOBILITÄT

Im Jahr 2020 war ursprünglich der Start diverser Mobilitätsprojekte vorgesehen, welche größtenteils durch die Corona Pandemie verschoben werden mussten. Andere Projekte konnten ihrerseits nicht wie vorgesehen vermarktet werden.

Im Januar 2020 wurde beispielsweise das **euregionale Fahrrad-Ticket** eingeführt, mit dem die Nutzung der Züge und ausgewählter Buslinien mit dem Fahrrad mit einem gemeinsamen Ticket ermöglicht wird. Trotz verschobener Kommunikationskampagne wurden 2020 760 Tickets verkauft, was darauf hindeutet, dass eine Nachfrage für ein solches Ticket sehr wohl besteht.

Die Veröffentlichung der **Mobility-as-a-Service App in der Provinz Limburg** musste verschoben werden.

2020 wurde im Rahmen des Projekts **easyConnect** eine Technologie zum grenzüberschreitenden E-Ticketing entwickelt. 2021 wird der erste Pilot zum grenzüberschreitenden Ticketing zwischen Aachen und Maastricht starten. Im Rahmen des Piloten soll die Ausgabe eines ID-basierten Barcodes mit dem Smartphone getestet werden. In einem weiteren Piloten soll 2022 die Kombination des deutschen und niederländischen Tarifs getestet werden.

Neben den Projekten im Ticketing-Bereich wurden **zahlreiche Themen** bearbeitet wie beispielsweise die Studie der SNCB zu potenziellen internationalen Zugverbindungen, die Überlegungen zur grenzüberschreitenden Tarifierung und Verbesserungen im Bereich der grenzüberschreitenden Fahrgastinformation.

SICHERHEIT

Die Dienste von EMRIC und EPICC wurden wie oben beschrieben hauptsächlich für die Bekämpfung der Krise genutzt. Nichtsdestotrotz mussten die Partner auch anderen Verpflichtungen nachkommen.

So hat **EMRIC** seine Gremien weiterhin einberufen, um sich um die anderen laufenden Geschäfte zu kümmern. Zu diesen gehören die Einberufung der N4 Arbeitsgruppe, welche auf Initiative des niederländischen Ministeriums für Justiz und Sicherheit, Akteure entlang der nordrhein-westfälisch – niederländischen Grenze rund um das Thema Rettungskräfte versammeln soll. Die Veiligheidsregio's und Bezirksregierungen arbeiten dabei eng zusammen.

Darüber hinaus galt es laufende Projekte und Verfahren fortzuführen. Für das Projekt **IKIC** (International Knowledge and Information Center in Public Safety) musste bestehendes Wissen in online Module eingepflegt werden, damit man die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Aus- und Fortbildung berücksichtigen kann. Außerdem galt es auch weiterhin an der Intensivierung der Kooperation der Leitstellen, wie auch am Trainingskalender festzuhalten.

Neben der Arbeit in Bezug auf Covid führte **EPICC** seine Aktivitäten in Sachen Analyse und Austausch von Polizeidaten in gewohnter Weise fort. Dabei arbeitete man auch an neuen Konzepten der Zusammenarbeit wie gemischten Patrouillen und anderen Werkzeugen.

Das **BES** (Bureau voor euregionale strafrechtelijke samenwerking) nutzte die Covid Periode insbesondere um Weiterbildungsangebote sowie die Projektentwicklung voranzutreiben. So konnte man durch das akquirierte Projekt „BES Practice“ verstärkt über die „europäische Ermittlungsanordnung“ (EEA), den „europäischen Haftbefehl“ (EHB) und andere Rechtsinstrumente informieren

und fortbilden. Auch das Projekt CIDaR, die euregionale Suchmaschine für die Justiz, konnte weiterentwickelt werden. Dieses Projekt gewann Ende 2020 den National Privacy Award, welcher dem Minister Grapperhaus (Ministerium für Justiz und Sicherheit der Niederlande) überreicht wurde.

Im **EURIEC** (Euregionaal Informatie- en Expertise Centrum), ging die Arbeit ihren gewohnten Gang, wenn auch unter erschwerten Bedingungen. Man hat weiter an den Fällen der Kasuistik gearbeitet und sich bemüht die grenzüberschreitende administrative Herangehensweise auf lokale Fälle anzuwenden. Dabei hat man auch das Inventar der juristischen Möglichkeiten einerseits ausgebaut, und die juristischen Barrieren andererseits abgebaut. Daneben hat man zahlreiche Akteure weiterhin über den Prozess sensibilisiert und mit der Zukunftsplanung begonnen.

Im Rahmen des **EMR-EYES-Projekts** wurde die polizeiliche Zusammenarbeit fortgesetzt und die Synergien mit anderen Projekten wie dem INSPECT-Projekt verstärkt. Im Jahr 2020 schloss das Projekt sein euregionales Feldlabor und richtete ein Büro für rechtliche Unterstützung ein. Die Einleitung zweier wissenschaftlicher Studien zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität wurde trotz eines schwierigen Jahres beibehalten. Die Arbeitsgruppen erzielten gute Fortschritte bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Bezug auf ANPR-Kameras (automatische Nummernschilderkennung), und die Umsetzung des administrativen Ansatzes in Lüttich wurde beschlossen. Nach einer Eingewöhnungsphase wurde die Organisation von Präsenzveranstaltungen auf Webinare umgestellt - mit einigem Erfolg. Daher sieht das Jahr 2021 mit einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen den 5 Partnerregionen sehr vielversprechend und dynamisch aus.

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG – DER DREILÄNDERPARK

Im Jahr 2020 trat die neue Kooperationsvereinbarung des Dreiländerparks in Kraft. Sie wird von der EMR als leitender Partner koordiniert. Damit konnte die Kooperation des Dreiländerparks trotz Corona-bedingter Schwierigkeiten in die neue Phase 2020-2023 geführt werden. Nachdem einige Veranstaltungen im ersten Quartal abgesagt werden mussten - wie beispielsweise der Stakeholder-Workshop zur EMR2030 Strategie im Bereich nachhaltige Entwicklung oder die Arbeitsgruppe zu invasiven Arten - wurden im Verlauf des Jahres alle Sitzungen und weiteren Aktivitäten auf Online-Betrieb umgestellt.

Der Schwerpunkt in diesem Jahr lag ausdrücklich auf der Projektentwicklung zu grenzüberschreitender grüner Infrastruktur. Dafür wurden die Weiterentwicklung des euregionalen GIS Viewers zur Integration geographischer Daten sowie andere Aktivitäten zurückgestellt. Basierend auf den Empfehlungen der Projektstudie „Raum für grüne Infrastruktur im Dreiländerpark“ von 2019 entwickelte eine Arbeitsgruppe des Dreiländerparks den Projektantrag „LIFE Blue-green Star“. Das Projekt vereint zehn Partner aus der gesamten EMR rund um die grenzüberschreitende Governance in Bezug auf blau-grüne Infrastruktur. Ziel des Projektes ist es, die Verbindungen entlang von 3 sternförmigen Achsen, dem Eifel-Ardenne-Kempen Korridor, dem Maastal und der landwirtschaftlichen Börde-Landschaft (Lössboden-Band) zu verbessern. Zudem soll mit einer Kommunikationskampagne ein breites Bewusstsein für die Wertschöpfung von Ökosystemleistungen und Naturproduktivität geschaffen werden. Im Juli konnte die Projektskizze mit einem Gesamtvolumen von über 2 Mio € erfolgreich im europäischen Umweltprogramm LIFE eingereicht werden. Die Projektskizze wurde von der LIFE Managementbehörde sehr gut bewertet und im November zum Vollartrag zugelassen. Leider wurde das Projekt, trotz gutem Start in die Bewertung, dann 2021 abgelehnt.

Ein weiterer Erfolg in diesem Jahr war der Vortrag der 3LP-Projektleiterin Anja Brüll bei der internationalen Konferenz „Cross-border landscapes“ der Europäischen Vereinigung der Institute für Landschaftsarchitektur ECLAS. Bei der Veranstaltung, die eigentlich in der 3-Länderregion Slowakei-Österreich-Ungarn stattfinden sollte und nun per Video-Konferenz abgehalten wurde, war der Dreiländerpark als „keynote“ geladen. Während viele Regionen in Europa, wie auch hier in der EMR, wieder mit Grenzsicherungen konfrontiert waren, berichtete Frau Brüll in ihrem Leitvortrag anhand von zahlreichen Projektbeispielen des 3LP über langjährige Erfahrungen aus der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

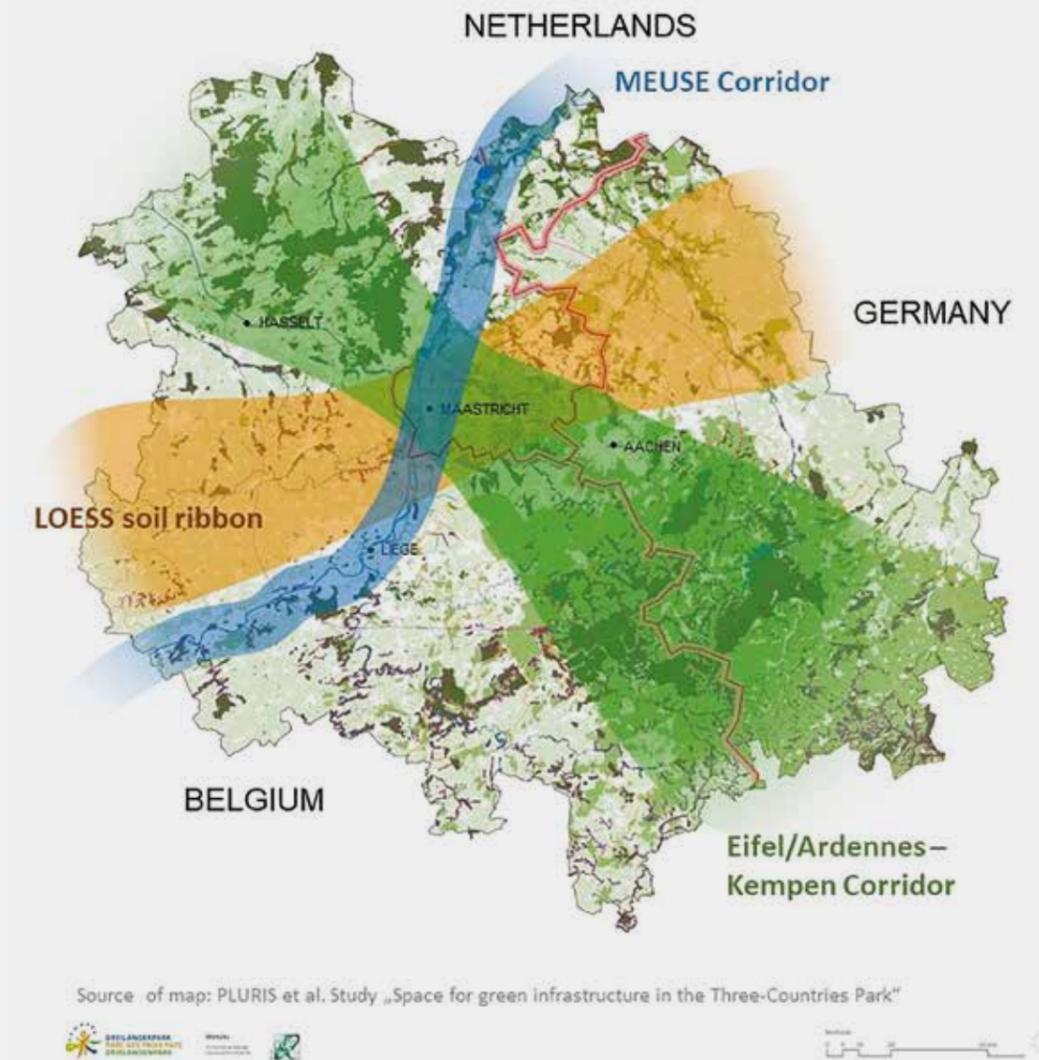
Die Zuhörerschaft von über 200 Teilnehmenden aus aller Welt zeigte sich äußerst interessiert und inspiriert. Der Dreiländerpark wird als Vorreiter in Europa gelobt.

Des Weiteren war der Dreiländerpark auf verschiedenen Veranstaltungen in der Euregio aktiv, um Kontakte zu knüpfen, zu vermitteln, Prozesse in den Partnerregionen grenzüberschreitend zu begleiten und euregionale Aspekte einem breiteren Publikum bekannt zu machen:

- Teilnahme am Krijtland-Symposium zum Thema Untergrundlandschaft und Bergbauerbe (Eijsden-Margraten, 29.01.2020)
- Vortrag auf dem MORO-Workshop zur grenzüberschreitenden Raumbewertung (Düsseldorf, 04.03.2020)
- Diskussionsbeitrag auf dem Eifelforum zur Klimaanpassung an der Grenze (Aachen-Eupen, 09.09.2020)
- Vortrag auf der CPDT-Formation zur Weiterbildung kommunaler Urbanismus-Berater zu grüner Infrastruktur (Lüttich, 13.10.2020)
- Teilnahme an Veranstaltungen des LEADER Projekts „Nachhaltig Wohnraum planen“ (Ostbelgien) und des Interreg-Projekts „Wohnmonitor“ zum Thema nachhaltige Siedlungsentwicklung (EMR)
- Teilnahme am REVIERa Auftaktworkshop zum Strukturwandel im Rheinischen Revier (Aachen, 06.10.2020).
- Vortrag in der Reihe „Transforming City-Regions“ an der RWTH Aachen (Aachen, 24.11.2020)
- Mitglied im Begleitausschuss Landschaftscharta des Naturparks Hohes-Venn Eifel (Botrange)
- Vermittlung von Kontakten für die Initiative „grenzüberschreitender Landschaftspark Voeren“ (Belgien-Niederlande)

Mit den Aktivitäten im Jahr 2020 setzte der 3LP weitere Akzente, um die Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft in der Euregio Maas-Rhein mit voranzubringen.

Network of protected zones in the Euregio-Meuse Rhine with three corridor-axes to be restored



© Dreiländerpark



© Dreiländerpark - Arbeitsgruppe Blue-Green Star. Dieses Foto ist vor dem Beginn der Corona-Pandemie entstanden

3.3. — EVTZ 2.0

Die Gespräche die bereits 2019 begonnen wurden, wurden 2020 fortgesetzt: mit Erfolg! Ende 2020 lagen die Verträge, die die MAHHL+ Städte sowie die AG Charlemagne mit dem EVTZ Euregio Maas-Rhein verbinden würden, auf dem Tisch.

Diese Verbindung wurde von langer Hand geplant und soll allen Beteiligten einen Mehrwert bieten: Dank der verschiedenen behördlichen Ebenen (EVTZ auf regionaler,

nationaler und europäischer Ebene, MAHHL+ auf lokaler Ebene und AG Charlemagne auf lokaler sowie regionaler Ebene) werden viel schneller Synergien und Hindernisse ans Licht gebracht, die dann von allen ergriffen oder angepackt werden können.



— Kommunikation

3.4.

Im März 2020, bei erster Analyse des Sachstandes der vorherigen Kommunikationsarbeit, wurde festgestellt, dass man zwar mit einigen Kanälen arbeitete, ohne jedoch eine klar erfassbare Strategie dahinter zu erkennen. Ziel der Arbeit im Jahr 2020, war es demnach, neben der Informationsarbeit während der Corona Pandemie, die verschiedenen Kanäle zu analysieren, aufeinander abzustimmen und allgemein aufzuwerten.

Presse

Bisher wurden Presseberichte verschickt und es gab eine quantitative Basisstatistik der erschienenen Artikel, die jedoch nicht die gesamte euregionale Presse umfasste. Darüber hinaus kann man nur aus Zahlen nicht schließen, ob die Artikel positiv oder negativ waren, die Euregio Maas-Rhein lediglich erwähnt, oder es um ein Projekt der EMR ging. Alles Angaben also, die verloren gehen, bei einer ausschließlich quantitativen Erhebung.

Es wurde kein professionelles **Media Screening** abonniert, sodass auch keine qualitative Statistik und keine monatliche Pressreview erstellt werden konnten.

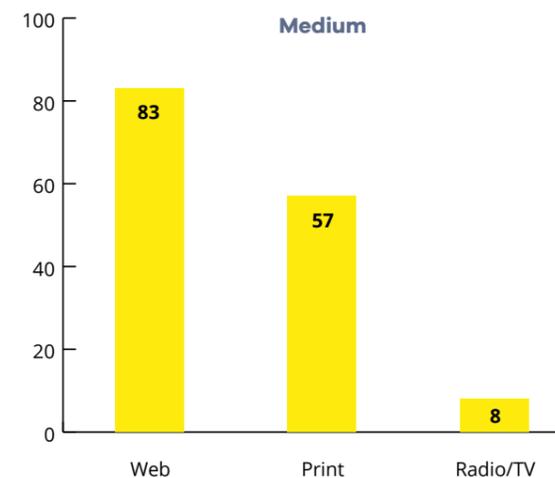
→ Im Mai 2020 wurde ein jährliches Abonnement bei der belgischen Firma Auxipress unterschrieben, die nicht nur die belgische Presse nach festgelegten Schlüsselwörtern durchsucht, sondern auch die Niederländische und Deutsche.

→ Eine erste Jahresstatistik wurde für 2020 erstellt.

Außerdem war die **Presseliste** mit der gearbeitet wurde unzureichend und veraltet. Sie wurde also komplett überarbeitet.

Hier die prägnantesten Zahlen aus der Statistik 2020:

Quantitative Presseressultate 2020



Für Angaben der Pressereichweite ausschließlich zum Thema Corona, siehe Punkt 2.2.

Website

Die Website der EMR wurde 2019 erneuert. Es gab jedoch noch Aspekte, wie z.B. kleinere Fehler, die es zu beheben galt.

- Die Sprachfassungen wurden vollständig nachgelesen und kleine Fehler, wie z.B. fehlerhafte Links, wurden behoben.
- Das Hauptmenü wurde um einen Punkt erweitert: „Downloads“. Diese Sektion ermöglicht es den Nutzern sämtliche Publikationen der EMR sowie Zahlen und Studien zu finden. Diese Sektion erhöht somit die **Transparenz** der EMR.
- Zum vollständigen Verständnis für die manchmal auch **internationalen** Nutzer der EMR, wurde eine **englischsprachige Version** der Website angelegt.

Dies trägt auch zu einer besseren Verbreitung der Arbeit der EMR auf internationaler Ebene bei.



Facebook

Das Social Medium wurde bislang punktuell zum Bewerben von Events und Projekten der EMR genutzt. Somit wurde das ganze Potenzial dieses Tools nicht vollständig ausgeschöpft.

- Ein Publikationsplan wurde erstellt, an dem man die verschiedenen Themen der EMR erkennen und planen kann.
- Die Statistik der EMR Facebook Seite wurde analysiert und in die Planung mit einbezogen.
- Seit März 2020 erfolgt nun eine monatliche Statistikerhebung der Seite, um die Strategie, falls nötig, ändern zu können.

03/2019 - 12/2019

03/2020 - 12/2020

Abonnentenzuwachs

55 → 246

Abonnentenzuwachs

Abonnentenzahl
12/2019
404

Abonnentenzahl
12/2020
650

Man erkennt gut die Steigerung an Abonnenten der Facebookseite sowie die durchschnittliche Reichweite (Views) eines einzelnen Posts.

Auch bei Facebook kann man ein sehr hohes Interesse an Informationen zu unserer Arbeit in der Pandemie erkennen. Diese Zahlen werden unter Punkt 2.2. erläutert.

Publikationen

Es wurden bereits verschiedene Publikationen zur Erklärung der EMR erstellt.

Unter anderem aus Transparenzgründen war es jedoch sinnvoll einen Jahresbericht zu publizieren.

- Ein Jahresbericht 2019 wurde publiziert. Der Jahresbericht gehört nun zum festen Bestandteil der Kommunikationsstrategie.

- Weitere Publikationen (wie z. B. die EMR2030 Strategie) werden in den kommenden Jahren folgen.

Fazit

Trotz Pandemie wurden im Jahr 2020 die Weichen für eine effektivere Kommunikationsarbeit gestellt. Die angegebenen Zahlen zeigen, dass die Kommunikation der EMR nun für die Zukunft gut aufgestellt ist.

3.5

Haushalt 2020

Einnahmen

Beiträge der Partnerregionen	560.000
Beiträge aus Projekten	171.000
Andere Einnahmen	7.000
	728.000

Ausgaben

Events, Aktivitäten und Sitzungen	51.000
Projekte, unter anderem Kleine Euregionale Projekte und Euregionale Schulaustausche und Schulbesuche	262.000
Partnerschaften	17.000
Personalkosten	228.000
Kommunikation	18.000
Andere allgemeine Ausgaben	63.000
	639.000

Resultat 2020

Eigenleistung EMRLingua 2021-2023	70.000
Saldo 2020	19.000

Das Ergebnis für 2020 ist hauptsächlich auf nicht ausgegebene Kosten für Veranstaltungen, Aktivitäten und Sitzungen zurückzuführen, die für 2020 veranschlagt waren und aufgrund von Covid-19 nicht stattfanden.

Auch aufgrund oben genannter Situation sowie Anspaltungen mit Blick auf eine Eigenleistung in Interreg EMR

Projekten (EMRLingua) schloss der EVT das Jahr 2020 mit einem positiven Saldo von 89.000 € ab. 70.000 € dieses Saldos wurden als Eigenleistung für EMRLingua zurückgelegt. Die restlichen 19.000€ wurden der allgemeinen Reserve hinzugefügt.



EMR2030-Strategie: Die Arbeitsgruppe «Unterricht und Bildung» traf sich in Maastricht. © EVTZ EMR
Dieses Foto ist vor dem Beginn der Corona-Pandemie entstanden.

36

— EMR2030 Strategie

Nach einem gelungenen Start der verschiedenen Arbeitsgruppen im Februar 2020 musste die komplette Arbeit an der EMR2030 Strategie gestoppt werden.

In der Tat war es dem EVTZ unmöglich, die Arbeit an diesem Projekt vor 2021 wieder aufzunehmen.

2021 wurden die restlichen Arbeitsgruppen abgehalten und die Redaktion der Strategie ist im vollen Gange, sodass mit einem Abschluss sowie einer Präsentation der Strategie vor den EVTZ Gremien Ende 2021 zu rechnen ist.

— EMR Projekte

PEOPLE TO PEOPLE

Der 4. Projektauftrag, mit dem Ziel Fördermittel zur Thematik „Marketing und Kommunikation“ an kleine Mikroprojekte zu vergeben, stand bis Mitte Februar 2020 offen. Vier Förderanträge wurden eingereicht und auf Annehmbarkeit sowie Förderfähigkeit analysiert. In der Rückkopplungsphase wurde mit den Antragstellern auf eine Corona-bedingte Anpassung der Aktivitäten geachtet. Schließlich galten laut Beschlussfassung durch die EVTZ Versammlung im Juli 2020 zwei dieser Anträge als nicht annehmbar, einer wurde abgelehnt und der Förderantrag „Euregionale Vrijetijdsagenda“ konnte mit einer EFRE-Unterstützung in Höhe von € 34.132,50 genehmigt werden.

Aufgrund der einschneidenden Corona-Maßnahmen seit März 2020 wurde - wie auch den anderen laufenden Interreg V EMR-Projekten - dem Rahmenprojekt PtoP seitens Interreg eine Covid-Verlängerung von 6 Monaten (bis Ende September 2021) gewährt.

Dies war für die Projektleitung PtoP bei der EMR ausschlaggebend, um ebenfalls den laufenden Mikroprojekten eine Covid-Verlängerung ermöglichen zu können. Denn die Corona-Krise beeinträchtigte die kleineren Projektpartner in der Umsetzung der grenzüberschreitenden Mikroprojekte innerhalb des ursprünglich festgelegten Zeitraums insbesondere im kulturellen und Austausch-Bereich.

Laufende Mikroprojekte wie „Natural Parc Achievements“, „Cut4TheJob“, „1945“ und „Grenzeloos Grind“ erhielten nun mehr einen erweiterten Zeitraum, um so die vorgesehenen Aktivitäten umsetzen zu können.

Zum Ende 2020 hin wurden Lösungen gesucht, wie die noch verfügbaren EFRE-Restmittel des PtoP Fördertopfes gänzlich ausgeschöpft werden konnten, um diese in Mikroprojekten zu binden. Dazu wurde für Beginn 2021 eine tiefgehende Analyse des Rahmenprojektes (Budget und Zielsetzungen) in Erwägung gezogen mit dem Fokus auf einen weiteren letzten Projektauftrag.

YOUREGION Projektverlängerung

Nachdem Interreg eine Corona-bezogene unbürokratische 6-monatige Projektverlängerung bis Ende November 2021 gestattete, wurde ein erneuter Antrag auf eine Verlängerung bis Ende Mai 2022 mit den Partnern beschlossen. Diesem Antrag wurde durch Interreg stattgegeben, sodass das Projekt bis Ende Mai 2022 weiterlaufen wird.

Zusammenarbeit der SGAs

Durch das Projekt wurde im Jahr 2020 die nachhaltige Zusammenarbeit der „Service Grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung“ (SGA) in der Euregio Maas-Rhein sowie deren Finanzierung gewährleistet. Die SGAs arbeiten jetzt verstärkt miteinander zusammen. Es wurden regelmäßig (digitale) Workshops zum Thema Arbeiten im jeweiligen Nachbarland angeboten. Darüber hinaus wurde ein Anfang in der gemeinsamen Kommunikation der SGAs gemacht.

Eine Umstellung auf ein digitales Angebot

Da viele Veranstaltungen nicht physisch stattfinden konnten, wurde verstärkt ein digitales Angebot entwickelt. Beratungen und Informationsveranstaltungen für grenzüberschreitende Arbeitnehmer und Arbeitgeber sowie für Selbständige und Freiberufler fanden allesamt digital statt. Auch Veranstaltungen für internationale Neuankömmlinge und deren Partner im Bereich „Dual Career“ wurden über Videokonferenz durchgeführt.

CROSSQUALITY

Unter Federführung des ITEM der Universität Maastricht, konnte das Projekt Crossquality im Jahr 2020 ausgearbeitet und eingereicht werden. Der EVTZ EMR unterstützt das Projekt in der Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Dissemination der Resultate auf EU-Ebene.

Dieses Projekt, das von März 2021 bis September 2022 laufen soll, hat ein Gesamtvolumen von 176.949,75 €, davon sind 150.058,37€ EFRE-Mittel.

Ziel des Projektes, das alle Universitäten der Euregio Maas-Rhein als Partner zusammenbringt, ist es qualitative Indikatoren für die Evaluation der INTERREG EMR Projekte zu erforschen, sodass die Evaluation der INTERREG-Projekte nicht ausschließlich auf quantitativen Aspekten beruht.

Je nach Resultaten könnten die Indikatoren bereits in der nächsten Programmperiode INTERREG VI angewandt werden.

3.8. — Top Events

Auch wenn 2020 kein Jahr der großen Events war – bedingt durch die Pandemie – so sollte man doch dieses Event nicht vergessen:

Namensgebung eines ICE auf „Euregio Maas-Rhein“

Im Februar 2020 wurde ein neuer ICE auf den Namen „Euregio Maas-Rhein“ getauft. Dieser Expresszug ist seit diesem Tag zwischen Köln und Brüssel auf den Schienen unterwegs.

Die Taufe wurde durch Herrn Armin Laschet, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Herrn Oliver Paasch, Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Herrn Theo Bovens, der Kommissar des Königs der Provinz niederländisch Limburg und DB-Infrastrukturvorstand Ronald Pofalla durchgeführt.

Diese Namensgebung ehrt den EVTZ Euregio Maas-Rhein sehr, zeigt es doch, dass unsere Bemühungen bezüglich grenzüberschreitender Mobilität nicht nur wahrgenommen, sondern auch gewürdigt werden.



Von links nach rechts: Herr Oliver Paasch, Herr Armin Laschet, Herr Ronald Pofalla und Herr Theo Bovens. © Serge Heinen



